

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1913**

172 (15.4.1913) Mittagausgabe

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Ziegler.  
Chefredakteur: Albert Herzog.  
Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Rudolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Richard Bolander und für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.  
Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: 36000 Expl.  
gedruckt auf 3 Zwillings-Notationsmaschinen.  
In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Nr. 172.

Karlsruhe, Dienstag den 15. April 1913.

Telephon-Nr. 86.

29. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagausgabe umfasst 10 Seiten.

## Die Brücke nach Asien.

Karlsruhe, 15. April. Große Ereignisse in der Geschichte Asiens auch die großen Zusammenhänge starker hervortreten, die mit unter der Fülle der kleinen alltäglichen Sorgen wie hinter einem Nebel zurücktreten. Der Kampf um die ägäischen Inseln, der diplomatische Kampf, der in den nächsten Wochen ganz Europa in Atem halten wird, was ist er anders, als eine Fortsetzung des Jahrtausende alten Kampfes, den Asien und Europa um die Inselbrücke schon geführt haben?

Als in den Anfängen der Menschheitsgeschichte die ersten Kulturzentren am Nil, am Euphrat und auf den südeuropäischen Halbinseln sich bildeten, da wurde schon die Vermittlung zwischen ihnen durch die zahlreichen Eilande hergestellt, die als alte Säulen einer ursprünglichen geologischen Festlandsverbindung beim Eindringen des ägäischen Meeres stehen geblieben waren. Der geologisch verloren gegangene Zusammenhang Asiens mit Hilfe dieser letzten Stützen nun wenigstens durch einen künstlichen ersetzt werden. Europäische Kultur drängte hinüber nach den Küsten Asiens, asiatische Kultur wollte umgekehrt Europa sich unterwerfen. Und mit wechselndem Erfolge zieht sich dieser Konkurrenzkampf der beiden Kulturen durch die Weltgeschichte.

Die griechischen Kolonisten tasteten sich auf ihren gebrechlichen Fahrzeugen im homerischen Zeitalter von Insel zu Insel nach Osten hinüber und bald umsaunte, wenn auch nach blutigen Kämpfen, ein Kranz jenseitiger Kolonien die Ostküsten des Mitteländischen Meeres. Dann aber kam der Rückschlag. Die genialen persischen Despotenkönige, ein Cyrus und ein Darius, sammelten und organisierten die asiatischen Kräfte zu einem erstaunlich wohlgeordneten Reich. So konnten die Griechen von der asiatischen Küste teils heruntergedrängt, teils der persischen Obmacht tributpflichtig gemacht werden. Bis sich die zerstückelten griechischen Kräfte den Persern gegenüber endlich doch zusammenschlossen und den asiatischen Riesenfeind wieder zurückdrückten unter die Küstengebirge Kleinasiens. Noch mehr! Unter der scheinbaren Führung des mazedonischen Königs unterwarf sich die europäisch-griechische Kultur sogar die ganze vorderasiatische Kulturwelt mit all ihren persischen, medischen, babylonischen, syrischen und noch älteren Elementen.

Schade, daß die Brücke nach Asien nicht länger in den Händen eines Alexanders blieb! Es ist kaum auszubedenken, welche Folgen es für die Menschheit gehabt haben müßte, wenn Alexander noch einige Jahrzehnte gelebt und seiner würdigen Nachfolger gefunden hätte. Es hätte hier schon eine feste Grundlage für die weitere europäisch-asiatische Kulturentwicklung gegründet werden können, wie sie später das Römerreich nur teilweise verwirklichte und wie sie auch heute noch nicht geschaffen worden ist. Mit Alexanders Tod und seiner Macht zerbrach auch wieder die Brücke zwischen Asien und Europa. Die Diadochen trennten wieder, was Alexander mühsam verbunden zu halten strebte. Im Mittelalter hieß es Erbfeind des Römischen Reiches in dessen östlicher Hälfte das byzantinische Kaiserreich sein schwaches

Szepter über das ägäische Meer und seine Inseln und Küsten. Es war weder eine Trägerin, noch eine Vorkämpferin eigentlich europäischer Kultur. Als die Heere der Kreuzfahrer wieder über die alte Brücke nach Asien hinüber marschierten, war das byzantinische Kaiserreich ihnen mehr Feind wie Freund, freilich ohne seinem Groll in einer Schwäche praktische Folgen geben zu können. Als leidender Teil sah es dem großartigen Vorstoß des nunmehr christlich gewordenen Europa gegen das durch seinen mohammedanischen Glauben umso schroffer unterschiedene Asien zu. Wieder war es nur ein Augenblick, als Gottfried von Bouillon Jerusalem eroberte, daß europäisch-christliche Kultur über asiatisch-heidnische Herr zu werden schien. Die späteren Kreuzzüge endigten mit einer trostlosen Enttäuschung. Ihr ganzer schöner Glaube erwies sich als Illusion.

Und nun folgte das Unerwartete, das Ungeheuerliche: abermals flutete die asiatische Welt über die Inselbrücke herüber nach Europa. Das byzantinische Kaiserreich brach vor den Türken zusammen, und wenn die letzteren auch die eroberten Teile des heiligen römischen Reiches deutscher Nation nicht dauernd halten konnten, so blieb doch die Brücke zwischen Asien und Europa bis auf den heutigen Tag in ihrer Hand.

Jetzt stehen wir wieder vor einer kritischen Wendung. Die Türkei ist zu schwach geworden, die Inselbrücke zu halten. Wer soll nun ihr Erbe als Hüter des wichtigen Übergangs werden? Wer ihn in der Hand hat, der hat wieder den Schlüssel zur vorderasiatischen Kulturwelt in der Hand. Daß die Balkanstaaten nach einem so kostbaren Besitz alle Hände austrecken, ist begreiflich genug. Ebenso begreiflich aber ist, daß in Wirklichkeit diese Inselbrücke ein Gesamtinteresse der ganzen europäischen Kultur darstellt. Es ist geradezu die Logik der Weltgeschichte, daß hier das gesamte Europa seine Forderungen geltend macht. Die Auseinandersetzung mit der asiatischen Kultur geht eben heute noch weiter, und mögen nun die Inseln für friedliche oder militärische Invasionen als Stützpunkte dienen, so soll es doch jedenfalls nicht bloß Balkankultur, sondern Europakultur sein, die über sie zum Siege geführt wird.

## Stimmungsbild aus dem Reichstag.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.  
Berlin, 14. April. Der Etat des Auswärtigen Amtes und des Reichsanwaltschafts ist beraten. Herr Bassermann referierte einigermassen ausführlich. Nach ihm ergreift sofort der neue Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Herr v. Jagow, das Wort. Aber aus der kleinen Figur und dem blauen Gesicht kamen nur Worte, die auch unten schwer verstanden wurden, und erst, als man im ganzen Saal ein kräftiges „Lauter“ rief, wurde der Staatssekretär verständlicher. Er sprach über die Entwicklung des Balkankrieges, über die ehrenvolle Niederlage der Türkei, über die günstigeren Aussichten des Friedensschlusses und als man gerade dachte, er würde anfangen, war er schon fertig.

Genoss. Bernheim läßt ihn ab. Zwar versteht man ihn sehr gut, aber was man versteht, ist wenig erbaulich. Anerkennung der Republik China, Freundschaft mit allen Völkern, keine Zwei- und Dreihände, sondern ein einziger „Einband“ aller Völker: Das ist kein Ideal und über solche Phantasereien ist eben wenig Verständliches zu sagen. Interpellanter spricht vom Zentrum Fürst Löwenstein über unsere Beziehungen zu China, indem er bessere Anpassung der deutschen

Politik und des Handels an die Umwandlung des Ostens fordert. Der Osten wird für Handel und Wandel immer wertvoller. Wie müssen die Schulen in China unterstützen, die chinesischen Studenten zu uns heranziehen, die Missionsschulen fördern. Zwar fällt es dem Fürsten schwer, das Produkt einer Revolution zur Anerkennung zu empfehlen, aber er tut es doch im richtigen Versehen deutscher Hausbesitzerinteressen. Auch dieser Redner begrüßt die wachsenden Friedenszusichten. Das russische Komunique des Herrn Sazonow hätte früher kommen sollen, das Verstehenlernen mit England wird und muß kommen, weil die beiden Völker keine Feindschaft zu einander haben. Das deutsch-österreichische Bündnis ist kein Produkt angestreblicher Laune, sondern eine politische Naturnotwendigkeit.

Der nationalliberale Freiherr v. Rittshofen sprach zwar zweifelhaft schnell und den amtlichen Stenographen machte er das Leben beträchtlich sauer; was er aber sagte, hatte den Beifall des Hauses. Die Reform des diplomatischen Dienstes, die nicht nur den Trägern adliger Namen, sondern auch allen Talenten des Volkes den Zugang zu dieser Laufbahn eröffnen soll, findet in ihm einen warmen Fürsprecher. Ebenso der Deutsch-Österreichische Bund, die Freundschaft mit England und die gegenseitige Achtung zu Frankreich. Auch für China und die Anerkennung der Republik tritt der Redner wieder ein und wird in dieser Absicht bestätigt durch eine laute, fast unhörbare, Rede des Staatssekretärs v. Jagow, der ausspricht, daß man zwar die Anleihefragen und die politischen Fragen in China trennen wolle, daß man aber für kaufmännische Förderungen in China und für Freundschaft zu diesem kommenden Volke mit Macht sich einsetze. Vor allem die Schulen sollten in Zukunft besser dotiert werden.

Der Volksparteiler Heßler steht auch fest auf dem Boden des Dreibundes und setzt zu Italien und Österreich. Aber er will durch diese Freundschaft die Selbständigkeit Deutschlands noch nicht vermindern lassen. Auch zu Frankreich wünscht er gute Beziehungen, wenn auch die chauvinistischen Reigungen in Frankreich wachsen. Der fortschrittliche Redner findet besonders fürsprechende Worte einer vermehrten Betätigung des Deutschstums in China, wo wir gerade im Schulwesen noch starke Aufgaben vor uns haben. Wir müssen vor allem aber nachdrücklich Wert darauf legen, daß unsere diplomatischen Vertreter in China sprachkundig sind und Land und Leute kennen.

Der Unterstaatssekretär Dr. Zimmermann antwortete darauf etwas nervös und erregt, die Regierung habe alles getan, um in China auf der Höhe zu sein, ohne allerdings für diese Behauptung auch gleich die Beweise mitzubringen. Herr Czuberger vom Zentrum spricht gegen die übergroße Sparsamkeit im Etat des Auswärtigen Amtes und das wirkt besonders, weil gerade dieser Redner als Sparparkeits-Fanatiker bekannt ist. Nur auf dem Gebiete der deutschen Schulen im Auslande sollte man nicht knauserig sein, und man sollte auch das Berliner Orientalische Seminar, das heute nur eine Anstalt Preußens ist, zur großen deutschen Reichsanstalt einer ausländischen Hochschule ausbauen. Danach verlegte man sich.

(Reichstagsbericht siehe Seite 7.)

## Der Vorfall in Nancy.

(Telegramme.)

Nancy, 14. April. Die beiden an dem Zwischenfall in Nancy beteiligten Reisenden haben auch bei der Polizei hinsichtlich den Vorfall zur Anzeige gebracht. Die von ihnen gemachten Angaben decken sich im wesentlichen mit den Auslassungen in der „Lothringer Zeitung“. Sie haben die drei anderen Herren, die auch von der Menge belästigt worden sind, nicht gekannt. Die Namen dieser Herren, die mit einer Dame heute

## Spät!

Roman von Herbert von Dren.

(17. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Es war spät am Abend, als Botho endlich in Ihes Zimmer trat. Er war blaß, und schwarze Schatten lagen unter seinen Augen. Er wollte nichts sagen. Er räunte nur stumm die Manuskriptbogen von dem Tische und verschloß sie in seinem Schreibtisch.

Ihe zögerte, ihn zu fragen. Sie wußte, daß er das nicht liebte und sie hoffte, daß er von selbst sprechen würde — aber er murmelte nur etwas von „einer kleinen Unannehmlichkeit im Dienst“ und wandte den Kopf von ihr fort, damit sie sein Gesicht nicht sehen konnte. Du weißt ja, dieser Müller hat eine wunderbare Fertigkeit, mich zu reizen und zu ärgern, sagte er mit heiserer Stimme. Das muß eben ertragen werden. Und nun denke an etwas anderes, Liebbling, wie an diese unerquicklichen Dinge; ich habe leider noch einen dienstlichen Brief zu schreiben.

Mit diesem Bescheide mußte sich Ihe zufrieden geben. Botho ging in sein Zimmer hinüber und setzte sich an sein Pult. Der Brief aber schien ihm schwer zu werden: denn vier, fünf Mal zerriß er den angefangenen Bogen und in sinkender Nacht noch machte er sich auf, um das Schreiben selbst zur Post zu tragen.

Auch am nächsten Tage ließ er sich auf keine Erklärung ein. Er ging aus, plauderte von hundert gleichgültigen Dingen, von Menschen, an die er wochenlang nicht mehr gedacht, aber Ihe lächelte er dadurch nicht. Sie wußte, daß das Unglück über ihrem Haupte schwebte. Sie sah seine fieberhafte Spannung, sah, daß er auf etwas wartete, aufgeregt von Tag zu Tag. Was das Unglück?

Er schrieb nicht mehr. Er konnte stundenlang vor sich hinharren, und wenn er ihr vorlas, merkte sie, daß er mit seinen

Gedanken weit, weit fort war. Bei jedem Atingelzuge schredte er zusammen. Dem Postboten ging er am liebsten selbst zu öffnen. Und dann erhielt er eines Morgens einen Brief mit dem er sich wortlos in seinem Zimmer einschloß.

Ruhelos hörte sie ihn auf- und niederschreiten, stundenlang, und dann ging er aus, ohne ihr Abschied zu sagen, ohne zu Tisch zurückzukommen. Mitternacht war längst vorüber, als Botho leise die Tür des Schlafzimmers öffnete.

Er hoffte wohl, daß Ihe nicht mehr wachen würde, denn auf den Fußspitzen näherte er sich ihrem Lager. Zwischen den halbgeschlossenen Wimpern sah sie ihn, wie er sich über sie beugte, fühlte, wie seine Lippen sich einen Moment in heißem Druck auf ihre Stirne pressten.

Es war fast wie ein Abschied. Sie war nicht imstande ihre Aufregung länger zu beherrschen.

Was ist geschahen, was willst du tun? drängte es sich über ihre Lippen.

Wie auf einem Unrecht ertappt, fuhr er zusammen. Nichts, nichts, ich wollte dir nur gute Nacht sagen, murmelte er, während er mit erheuchelter Gleichgültigkeit begann, Krügen und Manusketten abzunehmen.

Weshalb hast du kein Vertrauen zu mir? fragte Ihe schmerzlich. Wir gehören doch jetzt zusammen; ich habe ein Recht darauf, deinen Kummer zu teilen, und ich möchte ihn dir so gerne tragen helfen.

Das weiß ich, Ihe, und habe Dank für deinen guten Willen; dank auch für deine grenzenlose, übergroße Liebe.

Er trat an ihre Seite. Lieblosend ließ er seine Hand über ihr fieberheißes Gesicht gleiten.

Glaub mir, nie bist du mir mehr gewesen wie im Anglück, denn da erst habe ich deinen wahren Wert erkannt.

Tränen drängten sich zwischen Ihes Wimpern. Sie wollte sprechen, er aber schloß ihr den Mund mit einem Kuß: Es ist Zeit, daß wir zur Ruhe kommen, mahnte er. Ich muß morgen sehr früh in den Dienst.

Sie schwieg, obwohl sie hörte, daß er statt zu schlafen, die ganze Nacht sich ruhelos hin- und herwarf. Auch sie vermochte kein Auge zu schließen; erst gegen Morgen fiel sie in einen unruhigen Schlummer.

Die Sonne stand schon hoch am Himmel, als sie mit einem Gefühl der Beängstigung aufschreckte.

Bothos Lager war leer.

Sie klingelte dem Mädchen, um sich anziehen zu lassen.

Hat der gnädige Herr auch das Frühstück rechtzeitig bekommen? fragte sie, wie immer mit ihrem ersten Gedanken an ihren Mann besorgt.

Jawohl, gnädige Frau, murmelte Wanda und bildete sie es sich ein oder warf das Mädchen ihr wirklich einen so eigenen, fast teilnehmenden Blick zu?

Ihe vermochte das Angstgefühl nicht abzuschütteln, das mit dampfem Druck auf ihrer Brust lastete.

Es raubte ihr den Appetit beim Frühstück, die Freude an der Lektüre von Bothos Manuskript. Gegen zehn Uhr bog ein Wagen in scharfem Trabe in die Straße ein und hielt vor dem Landhause. Wenige Minuten später trat Botho in das Zimmer. Sein Gesicht war weiß wie Kalk.

Stumm nickte er seiner Frau zu, und wie mit einem Entschluß ringend, ging er, die Hände auf dem Rücken verschränkt hin und her. Mit Befremden bemerkte Ihe, daß er zivil trug. Er war also nicht im Dienst gewesen.

Ein par Mal öffnete er den Mund, aber kein Laut rang sich zwischen den blutleeren Lippen hervor. Ihes Herz schlug in bangen, zitternden Schlägen. Sie wußte, jetzt war das Unglück da, das Unglück, dessen Kommen sie geahnt, das sie näher und näher hatte schleichen sehen.

Mit großen, angstvollen Augen blickte sie zu ihrem Mann auf. Er blieb neben ihrem Rollstuhle stehen.

Armes Kind, sagte er, ich habe dir kein Glück gebracht. Gestern erhielt ich meinen Abschied. Ich hoffe, die Augen würde mich treffen und mir die Demütigung dieses Gestand-

hier eingetroffen sind, sind noch nicht bekannt. Jedenfalls handelt es sich nicht um Offiziere.

A. Berlin, 15. April. Zu der Belästigung von Deutschen in Nancy schreibt der „Berl. Pol.-W.“: „Daß die Franzosen dieses Treiben mit ihrer Ehre und mit ihrem guten Rufe vereinbaren wollen, ist ihre Sache, aber wenn in Frankreich der Sinn für Anstand und Höflichkeit, soweit deutsche Staatsangehörige in Frage kommen, sich weiter verflüchtigen sollten, so wird unsere Regierung doch nicht umhin können, geeignete Vorkehrungen zu treffen, um dem deutschen Namen auch jenseits der Vogesen den Respekt zu sichern, der ihm gehört.“

Und weiter schreibt der „Vollanzeiger“: „Man lieh das Danktelegramm der deutschen Regierung für die lokale und korrekte Haltung der französischen Behörden dem „3. 4.“ gegenüber ohne Glossen passieren, obgleich mittlerweile manche Dinge bekannt geworden sind, die vielleicht eine andere Sprache hätten gerechtfertigt erscheinen lassen. Daß aber die deutsche Regierung den Vorfall von Nancy nicht hingehen läßt, sondern alles tun wird, um unseren Landsleuten für die zugesetzten Schmähungen Genugtuung zu verschaffen, halten wir für selbstverständlich. Die Franzosen müssen sich darüber klar werden, daß auch die deutsche Langmut ihre Grenzen hat.“

Die mittelparteilichen „Neuesten Nachrichten“ schreiben: „Natürlich wird nun wieder der Versuch gemacht werden, die Ehre zu beschönigen. Wie dem auch sei, in diesem Fall haben die Gallier Deutschlands Ehre angefaßt. Die Reichsregierung wird nicht umhin können, auf eine Sühne für den Fall von Nancy zu dringen.“

Die agrar-konservative „Deutsche Tageszeitung“ betont: „Wir sehen an dem Vorfall wieder, wessen sich Deutschland von den Franzosen je und je zu versehen hat und wir müssen und werden uns danach einrichten. Jeder Deutsche, der etwas auf sich hält, sollte im Verkehr mit Franzosen den Tag von Nancy nicht vergessen. Von dem amtlichen Deutschland aber muß endlich die Erkenntnis erwartet werden, daß ein Volk, das sich derartige Dinge gegen Deutschland zuschulden kommen läßt, von uns nicht mehr mit Liebeshandlungen, sondern mit ganz anderen Dingen zu traktieren ist.“

Die konservative „Kreuzzeitung“ meint: „Wir haben eine Orgie des Hasses erlebt, die deshalb so abstoßend wirkt, weil sie so innig mit Brutalität und Feigheit gepaart ist.“

Die demokratische „Morgenpost“ erklärt: „Es muß erwartet werden, daß eine energische Untersuchung stattfindet und eine ebenso energische Forderung nach Genugtuung zur Folge haben wird, falls sich, wie wir hoffen wollen, ergibt, daß die in trassem Widerspruch zur französischen Darstellung stehende Darstellung unserer Landsleute die richtige ist.“

Paris, 15. April. (Privat.) Zu dem Zwischenfall, der sich am Sonntag in Nancy abgespielt hat und der hier erst durch die Telegramme aus Metz bekannt wurde, teilt der „Matin“ mit, daß es sich bei der ganzen Affäre um eine Ausschneiderei seitens der deutschen Blätter handle. Der Korrespondent des „Matin“ meldet den Vorgang folgendermaßen:

„Es ist wahr, daß am Sonntag in einer Theateraufführung im Casino, bei der das Stück „Freiherr von Ulan“ gespielt wurde, in dem Augenblick, wo der Vereiter auf die Bühne trat, einige Leute auf der Galerie lästeten. Die betreffenden Personen — es waren Deutsche — wurden von andern jungen Leuten angegriffen und verließen daraufhin das Casino, um sich in ein Restaurant zu begeben. Die Franzosen folgten ihnen, um die Demonstration fortzusetzen. Die Deutschen begaben sich darauf zum Bahnhof, gefolgt von lärmenden Stimmen. Am Bahnhof nahm man von ihnen gar keine Notiz. Die dort Anwesenden können sich nur noch eines Varnes erinnern. Um 2 1/2 Uhr bestiegen die Deutschen den Zug nach Metz, ohne irgendwie belästigt worden zu sein.“

P.C. Paris, 15. April. (Priv.) Der Zwischenfall von Nancy ist von der Pariser Presse noch bis heute morgen merkwürdigerweise verschwiegen worden. Erst heute früh bringt der offizielle „Petit Parisien“ folgende Darstellung des Zwischenfalls:

„Ein Zwischenfall, der absichtlich übertrieben und vergrößert worden ist, hat sich vorgestern Abend in Nancy abgespielt. Während einer Vorstellung im Kasino erzählte ein Zuschauer dem diensthabenden Schutzmann, daß er während eines Aufenthaltes in Elzass-Lothringen von deutschen Arbeitern belästigt worden wäre. Als er noch sprach, bemerkten die Zuschauer im Saale zwei Herren, die dem Anscheinen nach un-

nisses ersparen. Einem Toten vergeht man leicht, auch wenn er gewissenlos gehandelt, und gewissenlos war es von mir, daß ich das kleine Kapital, das letzte, was uns noch geblieben, verliert, nicht im Hazard, dann könnte ich mich wenigstens mit dem Fieberausch des Spiels entschuldigen, der die Menschen ja für Stunden um Klarheit und Verstand bringen soll. Nein, ich fehlte mit Ueberlegung, aus Schamlosigkeit, aus Mangel an Energie, weil ich zu feige war, sofort mit den Gewohnheiten des Reichtums zu brechen. Nachher war's zu spät. Hat man erst den Fuß in jene Schlinge gesetzt, dann gibts kein Zurück mehr, dann sinkt man tiefer, ob man will oder nicht, man muß eben.“

Ein Seuffer namenloser Trauer kam von Iles Lippen. Also doch Schulden, trotz aller meiner heißen Bitten, doch?

Ich wußte keinen anderen Ausweg, und du solltest es nie erfahren, entschuldigte sich Botho. Ich hätte prolongiert und weiter prolongiert, bis ich in eine höhere Stellung gekommen, wo ich dann mit Leichtigkeit die Schuld abtragen konnte

Silberstein hatte schon die Feder in der Hand, um den neuen Wechsel zu unterschreiben, als dieser — nur mit erschütterter Anstrengung rang sich das Wort von seinen Lippen — dieser Hauptmann kam und mir in Gegenwart jenes inferioren Menschen Dinge sagte, die sich kein Edelmann und kein Offizier ungestraft sagen läßt. Und er wußte, daß er mich um meine Existenz brachte. Wer den Hof gehört, mit der er mir riet, mein Abschiedsgesuch lieber gleich selbst einzureichen, ehe er sich dieser unangenehmen Pflicht unterziehen müsse, der wird verstehen, daß ich den ersten Moment der Freiheit benutzte, um ihm zu zeigen, was es heißt, in der Volkstraube des Lebens, plötzlich aus seiner Karriere herausgeschleudert zu werden.

Dienstuntauglich wollte ich ihn ja nur machen. Die Aufregung allein raubte mir die Gewalt über meine sonst so schüchternere Hand. Zwei Zentimeter tiefer, und er lebte noch. Barmherziger Gott, schrie Ise auf. Du hast ihn doch nicht gemordet?

bedingt Deutsche waren. Der Mann rief einige beleidigende Worte hinüber. Dem Schutzmann gelang es jedoch, ihn zu beruhigen, sodaß die Vorstellung ohne weitere Störung ihren Fortgang nehmen konnte.

Ein Inspektor, der des Deutschen mächtig ist, setzte sich in die Nähe der beiden Deutschen und hörte ihrer Unterhaltung diestret zu. Er bestätigte, daß keiner von beiden irgendwelche beleidigende Äußerungen gegen Frankreich ausgesprochen hat. Sogar als ein Sänger ein ziemlich ausfallendes Lied auf das Mißgeschick des in Frankreich gelandeten Zeppelin-Luftschiffes anstimmte, verzogen die Beiden keine Miene.

Bald darauf verließen die Deutschen das Kasino, um sich in ein benachbartes Café zu begeben, sei es nun, daß sie sich durch die Blide des Publikums geirrt fühlten oder sowieso die Absicht hatten, zu gehen. In dem Café wurden sie wieder erkannt und man rief ihnen einige Redeworte zu. Man hielt sie für deutsche Offiziere und glaubte (!), daß sie im Kasino eine antifranciaische Demonstration vorgehabt hätten. Dies ist jedoch absolut nicht der Fall gewesen und es steht beinahe fest, daß es auch keine Offiziere waren. Als die beiden Deutschen das Café verließen, folgten ihnen bis zum Bahnhof eine Gruppe junger Leute, die sich einer mehr lauten als bedenklichen Kundgebung hingaben.“

Soweit die offizielle Darstellung. Es ist interessant, sie mit der Art und Weise zu vergleichen, wie das deutschstämmliche Heftblatt „Echo de Paris“ den Zwischenfall seinen Lesern aufzählt. Das Blatt schreibt unter der Überschrift „Deutsche Kamagungen“:

„In der Nacht vom Sonntag zum Montag, während der Vorstellung eines patriotischen Stückes im Kasino zu Nancy, kamen verschiedene Deutsche, unter ihnen sechs Offiziere, auf die Idee, die Schauspieler anzuspüren. Sie wurden aus dem Kasino hinausgeworfen und vierzig junge Leute folgten ihnen auf der Straße zum Café, um sie zu einem Handgemenge. Die Deutschen flüchteten in ein Café, wo die Schlagereien von neuem begannen. Sie wurden abermals hinausgeworfen. Nachdem sie verprügelt worden waren, führten sie zum Bahnhof. Einige junge Leute hatten sogar verschiedene Wüfte genommen, sie in Stücke geschnitten und den Deutschen an den Kopf geworfen. Schließlich gelang es ihnen, durch die Zwischenkunft eines Schutzmannes, den Bahnhof zu erreichen, von wo sie nachts um 2 Uhr nach Metz fuhren.“

Paris, 15. April. (Privat.) Man glaubt hier bestimmt, daß der deutsche Botschafter von seiner Regierung Instruktionen erhalten habe, über den Zwischenfall von Nancy Vorstellungen zu erheben und eingehende Untersuchung zu verlangen.

Tages-Rundschau.

Deutschens Reich. — Kiel, 14. April. (Tel.) Prinz Adalbert von Preußen ist nach Beendigung seines Erholungsurlaubs heute vormittag hierher zurückgekehrt.

Ausweisung Compere-Morels.

Braunschweig, 14. April. (Tel.) In einer heute Abend von der Sozialdemokratie einberufenen Protestversammlung gegen die Militärvorlage sollte der französische Deputierte Compere-Morels sprechen, dem vor einigen Tagen das Auftreten in einer magdeburgischen sozialdemokratischen Versammlung polizeilich untersagt worden war. Das hiesige Polizeipräsidium hat dem Abgeordneten, der „Braunschweigischen Landeszeitung“ zufolge, nach seiner Antunft auf dem hiesigen Bahnhof sofort einen Ausweisungsbefehl zustellen lassen. Compere-Morels mußte mit dem nächsten Zuge Braunschweig verlassen. Bayern und die veredelten Matritularbeiträge.

München, 14. April. (Tel.) Die „Bayerische Staatszeitung“ beschäftigt sich in ihrem Rückblick auf die erste Sitzung des Reichs- und Bundesvorlages auch mit den „veredelten Matritularbeiträgen“, zu denen sie bemerkt:

Die bayerische Regierung habe im Bundesrat dieser Vorlage nach reiflicher Erwägung schließlich zugestimmt. Diese Erwägung sei begründet in der pflichtgemäßen Sorge der Regierung, auf die Führung der bundesstaatlichen Finanzhoheit bedacht zu sein. Legen man den Maßstab eines unbedingten Vergleiches an, so ergibt sich, daß die einzelstaatliche Finanzhoheit wahren sollen, als zurein behaupten können. Es fällt schwer, anzunehmen, daß die Steuerzahler der Einzelstaaten diese sie betreffende Last weniger drückend empfinden werden, wenn sie ihnen durch eine Reichsteuer auferlegt wird, als wenn sie durch Vermittlung der herkömmlichen Staatlichen Verhältnisse der Einzelstaaten anzuweisen. Es sind also

Botho sah finster zu ihr nieder: „Im Duell erschossen habe ich ihn, antwortete er mit scharfer Betonung.“

Duell oder nicht, die Tatsache bleibt dieselbe, rief die junge Frau außer sich. Glaubst du, daß Gott das Blut dieses Menschen nicht ebenlogot von dir fordern wird, daß das fahle Gesicht dieses Toten dir nicht hundertmal in dunkler Nacht erscheinen und dem Gewissen foltern wird?

Ich habe den Gehelzen der Ehre gerügt, antwortete Botho. Aufgewachsen in den Vorurteilen seiner Rasse, hatte er kein Verständnis für die Widersinnigkeit einer Handlung, für deren Unterlassen er den Dienst hätte quittieren müssen, wegen „Reinheit“ — für deren Vollbringung er aber dennoch bestraft wurde.

Wenn du die Tochter eines Offiziers wärst, würdest du mich verzeihen. Wir haben eben ein publizeres Ehrgefühl wie... Er hatte „Krämer“ sagen wollen, brach aber plötzlich ab, er wollte Ise doch nicht auch noch kränken.

Stumm bläde er zu Boden. Du wirst allein hier bleiben müssen, während ich meine Rettungsschiff abhühe nahm er nach kurzer Pause das Gespräch wieder auf — oder möchtest du eine deiner Freundinnen besuchen?

Nein, nein, wehrte Ise erschrocken, in dieser Gemütsstimmung unter Fremden sein, das ertrüge ich nicht (Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Mannheim, 14. April. Das Großh. Hof- und Nationaltheater sah heute gern begrüßte Gäste bei sich. Das Karlsruher Hoftheater hatte seine besten Kräfte nach Mannheim geschickt, um in einem Gesamtgaspiel das hiesige Publikum mit Wollershausens Musiktragedie „Oberst Chaber“ bekannt zu machen. Und nicht nur mit diesem Werk allein, sondern vor allem auch mit dem Karlsruher Opern-Ensemble überhaupt, das sich heute unter der stimmungsvollen und meisterlichen Leitung des Herrn Hofkapellmeister Reichwein auf einer

immenshin beachtenswerte Momente, die zu Gunsten der Matritularbeiträge sprechen. Die einmütige Opferwilligkeit bilgerlichen Parteien gegenüber der gewaltigen Last löst hoffentlich die Schwierigkeiten, die bei der Ermittlung des Jahresbetrags der Besizenden sich zu bieten scheinen, keine unlöslichen bleiben.

Frankreich.

Zur dreijährigen Dienstzeit.

Paris, 14. April. (Tel.) Der frühere Ministerpräsident Cail্লাug hielt in Saint Germain (Dep. Garde) eine Rede, in der er a. a. sagte, er wäre bereit, den finanziellen Opfern, welche die Regierung für die nationale Verteidigung verlange, seine Zustimmung zu geben, falls eine strengere Ueberwachung der Ausgaben führt würde, denn bei jedem Anlasse zu einer äußeren Benutzung verlange man plötzlich mit einem Schlag neue Geldopfer, man kurz vorher versichert hätte, daß Frankreich für alle Eventualitäten gerüstet sei.

Ferner verlangte er, daß man diese Gelder nicht aus den letzten Steuern aufbringen solle. Wir brauchen, erklärte Cail্লাug, Steuern wie die, welche gegenwärtig in Deutschland vorgelagert werden: „Steuern auf das Vermögen und das Einkommen.“ Die Frage der dreijährigen Dienstzeit selbst sprach sich Cail্লাug verschiedenen Vorbehalten aus.

Paris, 14. April. (Tel.) Bei der Eröffnung der Sitzung der Generalräte Frankreichs gab deren Mehrzahl dem Wunsch der Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit Ausdruck.

England.

Freilassung des angeblichen deutschen Spion.

Max Schulz.

A. London, 15. April. (Tel.) Der Deutsche Max Schulz, welcher im November 1911 in Exeter wegen Spionage 21 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, wurde aus dem Gefängnis entlassen. Er begab sich mit seinem Anwalt sofort nach London. Schulz sprach sich lobend über ihm zuteil gewordene Behandlung im Gefängnis aus.

Amerika.

Die Beisehung Pierpont Morgans. A. Newyork, 15. April. (Tel.) Die Beisehung Pierpont Morgans verlief imposant. Alle Bevölkerungsschichten in großer Zahl vertreten. Die Blumenpenden bestanden aus dem schönsten Schmuck der Palmenstadt mit den verschiedensten Farben und Goldfransen, den Kaiser Wilhelm geschenkt hatte.

Zu den Resensermögen. A. Newyork, 14. April. (Tel.) Der Vizepräsident Marballerklärte in einer vorgestern gehaltenen Rede, die Handlungen reicher Männer habe eine Vera großer Unruhe zur Folge gehabt, die die Möglichkeit der Aufhebung der Erbschaftssteuer, sowie die Resensermögen dem Staate verfallen würden, falls der Besitzer der enormen Vermögen ihre Hofnung gegenüber der Regierung und der Gesellschaft nicht ändern würden. Nichts als der Gedanke, daß reiche Männer auf die Gefahren aufmerksam zu werden, veranlasse ihn, anzudeuten, was in Newyork passieren könnte, aus dem Beschlusse einfallen sollte, gegen den Befehl vorzugehen, Erbrecht und das Testamentsrecht seien nur vom Staate den Bürger gewährt Privilegien.

Die Ansicht der Majorität des Volkes sei, daß viele Resensermögen durch besondere Privilegien, durch Verwässerung des Kapitals, von Unternehmungen durch Nachschüssen an der durch Korruption der geschleichen Körperchaften usw. erworben seien. Die besonderen Privilegien fänden ihre Wurzel ihre Kraft in prohibitiven Schutzgößen.

Amliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter 1. April 1913 gnädigst bemogen gefunden, dem Direktor im Königl. Preussischen Finanzministerium, Wirklichen Geheimen Oberfinanzrat Dr. Kowald und dem Königl. Preussischen Wirklichen Geheimen Oberfinanzrat a. D. Godeke das Kommandeurkreuz 1. Klasse des Ordens vom Röhlinger Löwen zu verleihen.

Aus Baden.

Freiburg, 15. April. Im 71. Lebensjahr ist hier frühere Landeskommissär für die Kreise Lörrach, Freiburg, Offenburg, Gsch. Rat Max Föhrenbach, gestorben. In dem schlaßen ist ein Beamter dahingegangen, der auf eine glänzende Laufbahn zurückblicken durfte. 1843 in Karlsruhe geboren, war er zunächst in Karlsruhe und Freiburg als Untermilitär, dann als Amtsvorstand in Neustadt, Oberkirch, Weisloch, Rastatt und Konstanz. Im Jahre 1893 wurde er als Ministerialrat in das Ministerium des Innern berufen und Jahre später bis 1900 ständiges Mitglied des Landesver-

glänzenden Höhe zeigte. Welch ein paderer, erschütterter Oberst Chaber war Max Küttner, dessen Stimme kraftvoll und lebenshaftig erklang. Welch eine wundervolle Kost stand ihm in Beatrice Bauer-Kottlar gegenüber, die Sängerin von herrorragenden künstlerischen Eigenschaften. Damit vereint die klugschöne Stimme Hans Sieverdsen Graf Ferraud sich den beiden andern würdig anreihend. Eleganz im Spiel und in der Stimmentfaltung war die Reklamer's Advokat Derville, trübig und hiderb, in Stimme voll Wucht, der Godechal W. v. Schwinds und Individualität selbst der von Herrn Bussard gegeben. Schreiber Boucard in seiner keinen Rolle. So konnte es nicht fehlen, daß das Mannheimer Publikum, das zahlreich zur Aufführung der Karlsruher Künstler erschienen war, von der Werke und seiner durch das Orchester prachtvoll unterstützten Wiedergabe sehr angetan war und immer wieder die Wirkung vor dem Vorhang tief. Es war ordentlich ein feiner Abend und es mußte die Mannheimer umfomehr heimeln, als in der Intendantenloge die hier wohlbekannte hohe G. Hatt Gsch. Hofrat Dr. Bassermann's dem Gastgeber von ihm geleitete Bühne bewohnte, wie in alten Tagen da er noch die Gescheide des Mannheimer Theaters in seinen Händen hielt. Jedenfalls war das Gastspiel der Karlsruher für diese ein voller und herrlicher Erfolg.

Karlsruhe, 14. April. Von der Intendanz des Großherzoglichen Hof- und Nationaltheaters in Mannheim wird uns geschrieben: „Am Dienstag, 22. April, gaster, wir schon mitgeteilt, das Mannheimer Hoftheaterensemble mit sein-n gesamten künstlerischen technischen Apparat in Karlsruhe und zwar mit Riensls überaus folgereicher Komposition „Aufreigen“. Es gelang dies-Verfasser würde nicht nur eine interessante Bereicherung des Kunstlebens bedeuten, sondern beide Bühnen dürften auch durch die Sparrnisse an Zeit und Geld, die sich bei der Teilung eines gewissen Teiles des Repertoires ergeben würden, einen bedeutenden praktischen Nutzen gewinnen, der natürlich der künstlerischen Wiedergabe an Aufgaben zu gute käme.“

Er war zugleich Bevollmächtigter bei der Rhein-... Er war zugleich Bevollmächtigter bei der Rhein-

Zur bevorstehenden Landtagswahl.

Mannheim, 14. April. In der gestrigen sozialdemokratischen... Mannheim, 14. April. In der gestrigen sozialdemokratischen

Badische Chronik.

8 Pforzheim, 15. April. Der im Hause Zahnstraße 33... Pforzheim, 15. April. Der im Hause Zahnstraße 33

Wuertal (M. Wiesloch), 15. April. Am vergangenen... Wuertal (M. Wiesloch), 15. April. Am vergangenen

Freiburg i. Br., 15. April. Der von der Caritas-... Freiburg i. Br., 15. April. Der von der Caritas-

25. Jahresfest des Evangelischen Bundes in Baden. (2. Tag.)... 25. Jahresfest des Evangelischen Bundes in Baden.

Karlsruhe, 15. April. Wie am ersten Feiertag stand auch die... Karlsruhe, 15. April. Wie am ersten Feiertag stand auch die

Freiheiten- und Springen des Campagne-Reiter-... Karlsruhe, 15. April. Die alljährlich stattfindende

Karlsruher Schwurgericht. 2. Raub. Karlsruhe, 15. April. In der gestern nachmittag um

gang in Oesterreich, die trotz der schweren Lage nicht zum Stillstand... gang in Oesterreich, die trotz der schweren Lage nicht zum Stillstand

Auf durch den Jahres- und Rechenschafts-Bericht über das... Auf durch den Jahres- und Rechenschafts-Bericht über das

Im Namen und Sinne aller sprach am Schluß der eindrucksvollen... Im Namen und Sinne aller sprach am Schluß der eindrucksvollen

In dem Bericht über das Jubelfest des Evangelischen Bundes... In dem Bericht über das Jubelfest des Evangelischen Bundes

Schwere Kohlenoxydgas-Vergiftungen in der... (Ettlingen, 15. April. In der städt. Gewerbeschule kam

Aus der Residenz. Karlsruhe, 15. April. Hofbericht. Am Sonntag besuchten der Großherzog

Im Gewerbeverein (s. B.) findet heute - Dienstag - abend... Im Gewerbeverein (s. B.) findet heute - Dienstag - abend

Die „Lügowerin“. Die erste Wiederholung der „Lügowerin“... Die „Lügowerin“. Die erste Wiederholung der „Lügowerin“

Freiheiten- und Springen des Campagne-Reiter-... Karlsruhe, 15. April. Die alljährlich stattfindende

Karlsruher Schwurgericht. 2. Raub. Karlsruhe, 15. April. In der gestern nachmittag um

das zeitliche Können der Konkurrenten der einzelnen... das zeitliche Können der Konkurrenten der einzelnen

Im Mittelpunkt des Interesses stand natürlich die... Im Mittelpunkt des Interesses stand natürlich die

1. Dressurprüfung für Chargenpferde. Für Chargenpferde inner-... 1. Dressurprüfung für Chargenpferde. Für Chargenpferde inner-

2. Dressurprüfung für Reitpferde. Für alle eigenen Pferde, die... 2. Dressurprüfung für Reitpferde. Für alle eigenen Pferde, die

3. Chargenpferd-Spring-Konkurrenz (Klasse A). Für Chargen-... 3. Chargenpferd-Spring-Konkurrenz (Klasse A). Für Chargen-

1. Leutnant Studen, Drag. 21, a. Fuchsstute „Perle“... 1. Leutnant Studen, Drag. 21, a. Fuchsstute „Perle“

2. Hauptmann v. Colbe, Art. 76, 10f. br. Stute „Mignon“, Rei-... 2. Hauptmann v. Colbe, Art. 76, 10f. br. Stute „Mignon“, Rei-

3. Leutnant v. Nicolai, Art. 14, a. br. Wallach „Falle“... 3. Leutnant v. Nicolai, Art. 14, a. br. Wallach „Falle“

4. Spring-Konkurrenz (Klasse A). Für alle Pferde, die... 4. Spring-Konkurrenz (Klasse A). Für alle Pferde, die

1. Lt. Frhr. v. Rosen, Drag. 20, 8f. br. Wallach „Orlando“... 1. Lt. Frhr. v. Rosen, Drag. 20, 8f. br. Wallach „Orlando“

2. Lt. v. Harbou, Drag. 20, a. br. Wallach „Grundherr“... 2. Lt. v. Harbou, Drag. 20, a. br. Wallach „Grundherr“

3. Lt. Studen, Drag. 21, a. Fuchsstute „Perle“... 3. Lt. Studen, Drag. 21, a. Fuchsstute „Perle“

4. Lt. Cramer, Drag. 14, 6f. br. Wallach „Zanahoe“ (Irland)... 4. Lt. Cramer, Drag. 14, 6f. br. Wallach „Zanahoe“ (Irland)

5. Lt. Stenger, Drag. 21, 6f. Rappwallach „Orient-Expres“, Rei-... 5. Lt. Stenger, Drag. 21, 6f. Rappwallach „Orient-Expres“, Rei-

6. Lt. Köhling, Drag. 22, auf Rotfimmel-Wallach „Zehänd-... 6. Lt. Köhling, Drag. 22, auf Rotfimmel-Wallach „Zehänd-

7. Rittmeister Engelmann, Drag. 22, a. dtbr. Stute „Thella“... 7. Rittmeister Engelmann, Drag. 22, a. dtbr. Stute „Thella“

8. Lt. Frhr. Marschall v. Bieberstein, Drag. 21, 8f. schw. Wallach... 8. Lt. Frhr. Marschall v. Bieberstein, Drag. 21, 8f. schw. Wallach

5 Schwere Spring-Konkurrenz (Kl. B.). Für alle Pferde, die... 5 Schwere Spring-Konkurrenz (Kl. B.). Für alle Pferde, die

1. Rittmeister v. Günther, Adj. 42. Kav.-Brig., 8f. schv. Wallach... 1. Rittmeister v. Günther, Adj. 42. Kav.-Brig., 8f. schv. Wallach

2. Lt. Frhr. v. Rosen, Drag. 25, 8f. br. Wallach „Orlando“, und... 2. Lt. Frhr. v. Rosen, Drag. 25, 8f. br. Wallach „Orlando“, und

4. Lt. Cramer, Drag. 14, 6f. br. Wallach „Zanahoe“ (Irland)... 4. Lt. Cramer, Drag. 14, 6f. br. Wallach „Zanahoe“ (Irland)

5. Oberst Koedden, Drag. 21, a. schv. Wallach „Matador“ und... 5. Oberst Koedden, Drag. 21, a. schv. Wallach „Matador“ und

6. Hauptmann Dürr, Art. 14, 8f. br. Wallach „Biffitus“... 6. Hauptmann Dürr, Art. 14, 8f. br. Wallach „Biffitus“

mit Gewalt gegen eine Person und unter Drohungen eine fremde Sache einem anderen in der Absicht wegnahm, sich dieselbe rechtsmäßig anzueignen, indem er am 2. Mai nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr zu Karlsruhe im Hause Waldhornstraße 58 der 86 Jahre alten Witwe Rühle, welche in ihrem Wohnzimmer auf einem Sofa saß, eine Bluse über den Kopf warf, einen Teil derselben ihr in den Mund steckte, sodaß sie nicht schreien konnte und mit den Fäusten ihr auf den Kopf und ins Gesicht schlug, indem er ferner zu Frau Rühle, welcher es beim Heruntergleiten vom Sofa auf den Boden gelungen war, die Bluse abzustreifen, sagte: „Ein Bips und Sie leben keine fünf Minuten mehr“ und sie am Halse packend beifügte: „Ich brauche nur so zu machen, dann ist es fertig! Also, wo ist Ihr Geld?“ worauf er eine Schublade der im Zimmer stehenden Kommode nach Geld durchsuchte, jedoch nur ein Pfund Schokolade sowie einen Geldbeutel mit 1 Mark 80 Pf. fand, welche Gegenstände er sich aneignete, um dann sich mit denselben zu entfernen.

Der Angeklagte ist ein schon vielfach vorbestrafter Mensch. Er befand sich schon häufig in Gefängnissen, u. a. im hiesigen Amtsgefängnis, wo er mit einem Steinbruder namens Schulz aus Danzig bekannt wurde. Beide trafen sich im Jahre 1912 in Basel und wanderten von dort aus über Freiburg, Offenburg und Rastatt nach Karlsruhe. Auf dieser Reise erzählte Schulz dem Kung, daß er im Jahre 1896 hier in der Steinbruderstraße des Leopold Rühle gearbeitet und noch bis zum Jahre 1908 bei demselben gewohnt habe, nachdem Rühle bereits sein Geschäft ausgegeben. Rühle ist inzwischen gestorben und seine Witwe wohnt, wie schon angeführt, in dem Hause Waldhornstraße 58. In eingehender Weise schilderte Schulz die Familien- und Wohnungsverhältnisse der Frau Rühle und erzählte u. a. auch davon, wo die alte Frau ihr Geld aufbewahrte. Nach den Angaben des Kung soll nun Schulz ihn veranlaßt haben, die Witwe Rühle in ihrer Wohnung zu überfallen und ihr Geld zu rauben. Der Angeklagte führte diese Tat aus. Schulz selbst konnte nicht zur Verantwortung gezogen werden, da er flüchtig ist und keine Festnahme bis jetzt noch nicht möglich war. Der Angeklagte zeigte sich in der Hauptsache geständig und gab zu, daß das, was ihm die Anklage zur Last lege, im allgemeinen zutrefte. Er habe die alte Frau aufgefordert, ihm ihr Geld herauszugeben, sie habe ihm jedoch erwidert, daß sie keines besitze. Daraufhin habe er ihr die Bluse über den Kopf geworfen, sie bedroht, um sie einzuschüchtern, und dann nach Geld gesucht. Gefunden habe er nur einen kleinen Betrag. Die alte Frau war durch den Angriff derart eingeschüchtert und gelangt, daß sie sich nicht traute, einen Laut von sich zu geben oder gar um Hilfe zu rufen. Während Kung die Tat ausführte, wartete Schulz auf dem alten Friedhofe auf ihn. Von hier gingen beide nach Durlach, wo sie sich trennten. Bald darauf wurde der Angeklagte wegen Diebstahl verhaftet. Bei der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung stellte sich auch heraus, daß er den Raubfall gegen Frau Rühle begangen hatte.

In die Geschworenen waren zwei Fragen gestellt: eine Schuldfrage und eine Frage nach mildernden Umständen. Sie bejahten die erste und verneinten die zweite Frage. Der Schwurgerichtshof erkannte gemäß dieses Wahrspruches unter Einrechnung der vierjährigen Zuchthausstrafe, die Kung zurzeit verbüßt, auf eine Gesamtstrafe von acht Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht.

**Von der Luftschiffahrt.**

(Offenburg, 15. April. Gestern morgen gegen 9 Uhr passierten in ziemlicher Höhe zwei Strahburger Pfeilgerätschaften auf einem Eindecker (Tauben) Offenburg. Wegen Nordwestes wurden sie gezwungen, in der Nähe des Exerzierplatzes zwischen der Schutterwälder Landstraße und der Bahnhofsstraße eine Notlandung vorzunehmen. Beim Landen auf dem unebenen Gelände überschlug sich Leut. „Ort. B.“ das Flugzeug und die beiden Offiziere wurden herausgeschleudert, ohne sich aber zu verletzen. Der Propeller des Flugzeuges brach ab, desgleichen wurde das Hinterteil geknickt und der Motor beschädigt. Auf dem Exerzierplatz übende Soldaten des hiesigen Regiments sperrten sofort den Platz ab und waren bei der Abmontierung des Flugzeuges behilflich.

**Der französische Flieger und die deutschen Behörden.**  
= Köln, 14. April. Der „Köln. Zeitung“ wird aus Berlin gemeldet: Anfang März d. J. landete in der Nähe des Lothringischen Bahnhofes Wigny der französische Flieger Faivre von der Flugzeugfabrik Henriot in Reims, nachdem er die ganzen Festungsanlagen von Metz überflogen hatte. Seine Angabe, er habe infolge des Nebels den Kurs verloren und sei wegen Benzinmangels zur Landung bei Wigny gezwungen worden, wurde von der Militärbehörde in Metz geglaubt und sein Flugzeug wurde mit Unterstützung deutscher Behörden durch die Bahn nach Basel befördert. Trotzdem behauptete Faivre in Basel, er sei beim Heberfliegen der Festungsanlagen bei Metz gescheitert und dadurch zum Niedergehen gezwungen worden. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß nach Mitteilungen von unterrichteter Seite, Faivre bei seiner Vernehmung durch die deutschen Behörden als Landungsursache selbst lediglich Benzinmangel und verlorene Orientierung angegeben hat. Es wurde festgestellt, daß auf das Flugzeug nicht geschossen wurde. (Das heißt auf gut deutsch: Herr Faivre hat gelogen. D. R.)

**Vermischt.**

= Berlin, 14. April. (Tel.) Der „Reichsanzeiger“ meldet die Ernennung des Privatbuzenten und Assistenten der Technischen Hochschule in Karlsruhe, Dr. phil. Hans Wöhrmann zum ordentlichen Professor an der Bergakademie in Clausthal.  
= Berlin, 14. April. (Tel.) Der Lokalanzeiger meldet aus Brandenburg: Der am Mühlbamm wohnende Architekt Braune wurde heute mit seiner Frau, seiner 13jährigen Tochter und seinem 10 Jahre alten Sohn in seiner Wohnung tot aufgefunden. Die Familie hatte sich durch Gas vergiftet. Das Motiv zur Tat soll nach hinterlassenen Briefen in Not und Verleumdung zu suchen sein. Braune war 30 Jahre hindurch bei einer hiesigen Holzhandlung angestellt und wurde vor Jahresfrist plötzlich entlassen, angeblich weil er sich dem Trunke ergeben hatte.  
= Berlin, 14. April. (Tel.) Die amtlichen Vernehmungen in der Nordstraße Tiemann haben nichts Belastendes für das Dienstmädchen Heinrichs ergeben. Diese ist deshalb heute mittag aus der Haft entlassen worden. Die Staatsanwaltschaft steht auf dem Standpunkt, daß der Gemrat Tiemann Selbstmord verübt habe.

**Carl Hagenbeck gestorben.**

Dr. Hagenbeck, der bekannte Gründer des Tierparks in Stellingen, ist heute abend 10 1/2 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit gestorben. Es war in Hamburg bekannt, daß der alte Herr seit einiger Zeit krank war, doch kommt die Todesnachricht überraschend. Nach heute nachmittag war der preussische Gesandte in Stellingen, um ihm im Auftrage des Kaisers einen Nellenstrauß zu überreichen. Carl Hagenbeck ist am 10. Juni 1844 in Hamburg geboren. Er übernahm im Jahre 1866 das väterliche Geschäft, das unter seiner Leitung die größte und blühendste Tierhandlung der Welt wurde. Er veranstaltete zunächst ethnographische Ausstellungen. Seine erste Ausstellung bestand in einer Herde Rentiere, die von Lappländern begleitet waren. Im Jahre 1886 besuchte er Nordamerika und richtete einen Zirkus nach amerikanischem Muster ein. Im Jahre 1893 besuchte er mit über 1000 Tieren, darunter auch 80 dreiflügeligen Raubtieren, die Weltausstellung in Chicago. Seine weiteren Erfolge verdankt er dem Umstand, daß er die Tiere in der Gefangenschaft unter möglichst denselben Umständen, wie in der Freiheit leben ließ. Aus diesem Gedanken heraus gründete er den Tierpark in Stellingen. Im Ausland hat er nach diesem Muster einen Tierpark in Rom und auf der Insel Prioni eingerichtet. Zur Ausgleichung seiner Bestände hatte Hagenbeck ständige Tiercarawanen und eine große Anzahl von Reisenden in allen Weltteilen angestellt. Einen besonderen Erfolg erzielte er in der Straßenzucht. Für seine Unternehmungen hat sich Hagenbeck auch unser Kaiser lebhaft interessiert und so wiederholten Malen den Tierpark in Stellingen besucht, und das Fortschreiten und Aufblühen des Parks aufmerksam verfolgt. In Hamburg war der alte Herr von allen Bevölkerungsschichten geliebt und geehrt. Ihm verdankt man es, daß in den breiten Volksschichten das Verständnis für die Tiere lebhaft geweckt wurde.

**Der Kälterückfall.**

15. April. Der Frostschaden, den die Kälte der verflochtenen Nacht mit -5 Grad Celsius an den Frühkulturen und an den Obstbäumen angerichtet hat, ist ganz ungeheuer und beifriert sich auf eine außerordentlich große Summe. Die Kirschernte, die andernfalls sehr gut ausgefallen wäre, ist vollständig verloren. Die Fruchtansätze der besonders empfindlichen Apfelsorten sind ebenfalls durch die Kälte zerstört, die Äpfel und Zwetschen in der Blüte erfroren sind, so sind die Hoffnungen das Obstbaues für dieses Jahr, das als besonders aussichtsreich angesehen worden ist, völlig vernichtet. Aber auch der Wein hat durch die Kälte stark gelitten, besonders in den besseren Lagen der Gärten von Bredelheimischen Besitzungen. Da die Trauben zum Teil erfroren sind, so ist kein Zweifel, daß die diesjährige Weinernte dadurch ein empfindliches Einbuße erfahren wird.  
1. Emmendingen, 15. April. Aus dem badischen Oberland wird uns zu dem Schneefall am Samstag noch geschrieben: In der Nacht zum Sonntag sank nach dem anhaltenden Schneefall das Thermometer auf 4 bis 5 Grad unter Null. Durch den Frost wurde in den Gärten und an den Obstbäumen unermeßlicher Schaden angerichtet, der nach Tausenden zu berechnen ist, denn die nach den bisherigen Stand der Bäume berechneten Hoffnungen auf eine gute Frühobsternte, sind vollständig vernichtet.

= Berlin, 15. April. (Tel.) Im Maß wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge der in den jüngsten Tagen durch den Frost angerichtete Schaden auf mehrere Millionen Mark geschätzt. Auch die Weinberge, in denen die Frühorten schon weit voran waren, haben stark gelitten. Besonders in der Colmarer und Tirkheimer Gegend, obgleich man dort, um der Gefahr zu begegnen, einen Nebenschäuerdienst eingerichtet hatte.  
A. Wevey (Schweiz), 15. April. Ein strenger Frost hat gestern nacht die Obstblüte im Rhonetal vollständig vernichtet. Der Schaden wird auf mindestens eine Million Francs geschätzt. Die Weingärten im ganzen Distrikt haben ebenfalls sehr gelitten. Es ist mit enormen Verlusten zu rechnen. In Belfort zeigte das Thermometer 11 Grad unter Null und im Puy de Dome 16 Grad. Große Schneefälle werden aus Nord- und Ostfrankreich gemeldet.

**Aus dem gewerblichen Leben.**

:: Karlsruhe, 15. April. Die hiesigen Schuhmachergehilfen sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie fordern eine höhere Bezahlung, als sie im vereinbarten früheren Tarif vorgeesehen ist. An die Arbeitgeber wurden die Forderungen eingereicht.

**Der Gesamtaustrand in Belgien.**

= Brüssel, 14. April. (Tel.) Nach einer Statistik streiken in den Provinzen Namur und Hennegau 81 500 Bergleute von 93 800, 36 500 Arbeiter der metallurgischen Industrie von 55 500, 18 500 Arbeiter in der Glasindustrie von 22 300, 18 270 Arbeiter der Steinbrüche von 20 350 und 8800 in den kleineren Industrien von 16 400. In den ländlichen Bezirken des Kreises von Mons scheinen die Arbeiter fast vollständig angetreten zu sein. In Antwerpen streiken bis heute nur die Arbeiter größerer Fabriken, für morgen aber wird eine Ausdehnung der Bewegung befürchtet. In Mecheln ist die Arbeiterbewegung in der Möbelindustrie normal.  
= Brüssel, 15. April. (Tel.) Im Hafen von Antwerpen ist ein partieller Streik ausgebrochen. In Verdiers streikt die Hälfte der Arbeiterschaft, rund 6500 Mann. In der Umgegend von Brüssel zählt man 6000 Ausständige, im Bassin von Charleroi etwa 60 000, darunter 30 000 Bergleute. Hier ist für heute eine Steigerung der Zahl der Ausständigen zu erwarten. Schätzungsweise wird die Zahl der Streikenden im Bezirk Lüttich auf 50 000 angegeben. Es sind verschiedene Fälle von Sabotage vorgekommen.

**Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.**

= Homburg v. d. S., 15. April. Die Abreise des Kaiserpaars ist nun endgültig auf den 24. April festgesetzt worden. Der Kaiser begibt sich nach Metz, während die Kaiserin mit der Prinzessin nach Potsdam reist.  
= Stuttgart, 14. April. Der Prinz von Wales besuchte heute vormittag mit seinen Begleitern nochmals die Albertusammlung und sodann die Landesbibliothek, wo ihn besonders die Bibelhandschriften und eine alte Handschrift von Walther von der Vogelweide interessierten. Nachmittags machte der Prinz einen Spaziergang. Der Prinz reist morgen abend um 8 1/2 Uhr mit seinen Begleitern nach Paris ab, um von dort die Reise nach London fortzusetzen. Heute abend ist hier die Prinzessin Alexandra von Schauen-

burg-Lippe, die jüngste Schwester der Königin, zu längerem Aufenthalt im Wilhelmspalais eingetroffen.  
= Wien, 14. April. Nach dem offiziellen Fremdenamt ist die Ernennung des Prälaten Bissl zum Erzbischof von Prag vollzogen worden.  
= London, 14. April. Prinz Heinrich von Preußen heute abend die Rückreise nach Deutschland angetreten.

**Die Krankheit des Papstes.**

= Rom, 14. April. Die heute vormittag konstatirte Besserung im Befinden des Papstes hält an. Nachmittags stattete Dr. Amici dem Patienten wieder einen Besuch ab und fand ihn heberfel.  
DT. Rom, 15. April. (Privattelegraph.) Fürstbischof von Breslau wird in den nächsten Tagen in Rom erwartet, verläuft geschickt die Reise im Auftrag des Kaisers, sich nach dem Befinden des Papstes zu erkundigen. Der Besserung gibt man sich hier keinen trügerischen Hoffnungen hin. Wenn auch die Temperatur niedrig ist, nimmt der Kräfteverfall ständig zu.

**Zum Attentat auf den König von Spanien.**

= Madrid, 14. April. Der König und die königliche Familie Mitglieder der Regierung, die hohen Würdenträger des Hofes des Adels wohnten einem Teatime in der Kapellkammer bei. König empfing alle Persönlichkeiten, die dem Teatime beigewohnten und sodann sämtliche in Madrid anwesenden Generals-Offiziere des Heeres und der Marine, die erschienen waren, um Treue und Anhänglichkeit zu bezeugen.  
= Valencia, 14. April. Der Urheber des Attentates den König ist wegen Epilepsie dreimal von der Auslieferung zurückgestellt worden.

**Von den Suffragetten.**

DT. London, 15. April. (Privattelegraph.) Die Polizei im Gebäude der Bank von England eine als Bombe zurückgelassene Suffragetten zurückzuführen ist. Die Sachverständigen festgestellt, daß sich der gefährliche Fundgegenstand aus dem Material zusammensetzte, wie die von den Suffragetten nutzten früheren Bomben. Das Bankhaus wird streng bewacht. Frau Banthurst, die schwer krank darniederliegt, ist zum 28. April provisorisch aus dem Gefängnis entlassen worden, an welchem Tage sie bei gutem Befinden wieder inhaft werden soll.

**Die Kriegslage auf dem Balkan.**

= Konstantinopel, 14. April. Ein türkisches Abendblatt berichtet über ein heftiges Duell der türkischen und bulgarischen Batterien des linken Flügels der Tschataldja-Armee.  
DT. Petersburg, 14. April. „Daily News“ melden hier, daß der vor einem Jahre zurückgetretene Bolschewik Tschernow das Vertrauen des Zaren wieder gewonnen. Dieser empfing ihn am Samstag in Privataudienz und traut ihm mit einer dahingehenden Spezialmission, zwischen einzelnen Staaten des Balkanbundes zur Friedfertigung zu vermitteln. Sazonow erklärte, daß höchste Politik die Aufrechterhaltung des Balkanbundes als Ganzes wünsche.

**Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.**

Geburten:  
8. April: Hermann, Vater Josef Schill, Steinbruder. — 11. Maria Theresia, Vater Aug. Hofs, Schmid. — 12. April: Elisabeth Kuis, Vater Fern. Weishaupt, Buchbinder.  
Todesfälle:  
12. April: Gertrud Sofie, Tochter des Fabrikarbeiters Selb Hotel, alt 4 Monate 23 Tage. — 13. April: Hermine Kiebede, des Schreibermisters August Kiebede alt 75 Jahre; Karoline Eher, ledig, Privatier, alt 62 Jahre.  
Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbener:  
Dienstag, den 15. April 1913: 3 Uhr: Hermine Kiebede, Scheinwitwe, Amalienstraße 25 a.

**Auswärtige Todesfälle.**

Offenburg: Privatier Eduard Günzburger, im 68. Lebensjahre Krozingen: Joseph Mutterer, Butler, und Eierhändler, im 67. J. Radolfzell: Camil Böhle, 66 Jahre alt.

**Wasserstand des Rheins.**

Konstanz, Hafenpegel, 14. April 3.11 m u. 12. April 3.10 m  
Schaffhausen, 15. April Morgens 6 Uhr 1.55 m (14. April 1.63 m)  
Aehl, 15. April Morgens 6 Uhr 2.51 m (14. April 2.60 m)  
Mannheim, 15. April Morgens 6 Uhr 3.99 m (14. April 4.06 m)  
Rastatt, 15. April Morgens 6 Uhr 3.28 m (14. April 3.28 m)

**Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.**

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)  
Dienstag, den 15. April:  
Bürgerverein der Südweststadt, 8 1/2 Uhr Zusammenkunft im Lokal D. H. V., Dräger, Karlsruhe. 9 Uhr Sitzung i. Moninger, Kontor Gewerbeverein. 8 1/2 Uhr Monatsversammlung. Saal 3, Schrempf Kaufm. Verein Gf. a. M. 9 Uhr Versammlung im Prinz-Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung.  
Viererkant, 8 1/2 Uhr Probe für Bach im Lokal.  
Turngemeinde, 8 U. Turn u. Mittg. u. Bögl. in der Zentralkantine Turnvereinsgesellschaft, 8 Uhr Ausübende Mitglieder. Turnhalle, Schul-

**Ich brauche morgens eine volle Stunde.**  
Ehe ich den Hals leidlich frei bekomme, wenn ich einmal mehr Gubener nicht zur Hand habe. Verfüge ich Gubener — gebrauchte F a h s achte Gubener, weil die aus dem Gemeinen Quellen stammen, die zur Kur gebraucht werden — das schafft mir eine einzige Karille volle Erleichterung, und einem Bierliebhaber ist die Karille rein. F a h s achte Gubener kosten 85 Pf., und sind überall zu haben. — Besondere Kennzeichen: der Name „F a h“ und weißer Kontrollstreifen mit amtlicher Bescheinigung des Bürgermeisters-Amtes Bad Gubener a. M.  
**Wer nach Amerika, Afrika, Australien** will, wende sich an Friedrich Kern, General-Vertreter für Baden und Elb-Verbindungen in Karlsruhe, Reichsstraße 22.





**Gewerbe-Berein Karlsruhe, e. V.**  
 Einladung zur Wahl des Gesellschaftsausschusses.  
 Die Wahl von 9 Mitgliedern und ebensovielen Stellvertretern des Gesellschaftsausschusses findet Montag, den 21. April, abends von 6 bis 7 Uhr, in der Geschäfts-Verwaltungshalle, Carl-Friedrichstraße 17, statt. Wahlberechtigt ist jeder volljährige deutsche Reichsbürger, der als Geselle oder Gehilfe bei einem Gewerbevereinsmitgliede beschäftigt und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte ist. Ihre Listen hierzu sind bei dem Bemerken ein, das Wahlverfahren, ohne die niemand wählen darf, bei folgenden Herren zu haben: L. Anselment, Jahrgangstr. 57; F. Nagel, Sophienstr. 116; F. Huber, Lenzstr. 7. 6463.2.1  
 Karlsruhe, 14. April 1913.  
 Der Vorstand.

**Karlsruher Liederkrans**



20  
 1841  
 Heute abend 9 Uhr:  
**Probe für Bass**  
 im Vereinslokal.  
 Der Vorstand.

**Beste Zahler**

abgelegter Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel usw. Postkarte genügt, komme ins Haus. B14260  
**J. Brauner, Schwabenstraße 19.**

**Chevermittlung,**

streng reell, diskret. B14261  
**Frau Morasch,**  
 Kronenstr. 22, II. Schloßseite.

**Heirat.**

Ein in sehr guten Verhältnissen, aus 40er Jahre lebender Herr sucht für sein erblaffiges Hotel u. Wein-Restaurant eine geschäftstüchtige Frau, etwas Kapital erbracht. Ernsthafte Offert. unter Nr. B14208 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbet. Strengste Diskret. zuehend. Agent. verbeten.

**Heirat.**

Ang. Mitte 40, ebg., in guter Stellung mit 4500 M. Eink., wünscht zwecks baldiger Heirat die Bekanntschaft eines H.-I. mit gut. Ruf zu machen. H.I. im Alter von 30-35 Jahren mit häusl. Sinn u. heiterem Gemüt, die entsprechende Vermögen besitzen u. denen an einem gemüthlichen Heim gelegen ist, wollen ihre Offerten unter Nr. 500 Karlsruhe Hauptpostlagernd abgeben. Strengste Diskret. zuehend. Anonymes zwecklos. B14167

**Geld-Darlehen**

mit ratenweiser Rückzahlung ohne Vorwissen. Viele Auszahlungen! Reell und diskret. Hypothekens-Bausch. besorgt F. Gauweiler, Karlsruhe - Mühlburg, Garbstraße 4 h. (Rüchtor). B14307.3.1

**Geld-Darlehen ohne Vorwissen**

haben 500 000 Mark sind bereits an Personen aller Stände ausgezahlt! Offert. unter Nr. B14321 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbt.

**Zweite Hypothek**

per sofort oder 1. Mai, 5000 M., auf sehr gutes Objekt, doppelte Sicherheit, gesucht. Offerten unter Nr. 6505a an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

**Todes-Anzeige.**

Schmerz erfüllt machen wir die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine innigstgeliebte Gattin unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin

**Frau Lina Schütz**

geb. Kurz  
 heute vormittag 10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 34 Jahren zu sich zu rufen.  
 Karlsruhe, 14. April 1913.  
 Klauptrechtsstraße 37, III.

Michael Schütz B14210  
 Heinrich Kurz Witwe  
 Karl Kurz und Frau, geb. Pfeiffer  
 Eugen Koll und Frau, geb. Kurz  
 Gustav Kurz und Frau, geb. Schwab.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann

**Ernst Weiss**

Gasthofbesitzer in Dohel  
 Veteran von 1870/71, Inhaber des eisernen Kreuzes  
 Sonntag nachmittag halb 6 Uhr nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.  
 Um stille Teilnahme bittet  
 Betta Weiss, geb. Ritzhaupt.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 1 Uhr in Dohel statt. 2851a

**Mandoline-Klub Karlsruhe.**  
 Gegründet im März 1903.

**Samstag, den 19. April 1913,**  
 abends halb 9 Uhr,  
 in den Sälen der **Gesellschaft Eintracht**  
 zur Feier des 10jährigen Bestehens  
**Fest-Konzert**

Dirigent: Herr Hermann Thiemecke.  
 Mitwirkende: Opernsängerin Fräulein Johanna Mayer (Sopran), Mitglied Herr Alexander Hoffeld (Laut), Am Flügel: Herr Albert Schubart.

**Festakt mit anschließendem Ball.**

Nach Beendigung des Konzerts:  
 Eintrittskarten zu diesem Konzert (reservierte Plätze zu 1 Mk. in beschränkter Zahl) sind in der Musikalienhandlung von Fritz Müller, Ecke Kaiser-Passage und im Klublokal (zum „Palmengarten“, Herrenstraße 35a) sowie abends am Saaleingang zu haben. 6495.2.1  
 Der Vorstand.

**Kaufmännischer Verein Frankfurt a. M.**



Jeden Dienstag:  
**Versammlung**  
 i. Prinz Carl, Ecke Zirkel u. Lammstr.  
 Der Vorstand.

**D. H. V.**

Ortsgruppe Karlsruhe.  
 Heute Dienstag abend 9 Uhr:

**Vereins-Sitzung**

in „Moninger“ Konfordia-Saal  
 Freitag:  
**Stammisch im Moninger.**

**Colosseum**

Waldr. 16/18. Tel. 1938.  
**JOB's Lustige Bühne.**  
 Heute Dienstag, den 15. Apr

**Letzte**

Aufführung von  
**Schieber.**  
 Morgen, Mittwoch, d. 16. April

**Première**

das tollste aller Schwänke  
**Mein Bruder das'n Luder.**

**Stenographie-Unterricht.**

Wir eröffnen am Mittwoch, den 16. April, abends 9 Uhr, im Gasthaus zur „Gold. Krone“, Ecke Amalien- u. Douglasstraße, einen neuen

**Anfänger-Kursus**

für Damen und Herren in der National-Stenographie. Unterrichts- und Schreibsystem. Honorar einschließlich Lehrmittel Mk. 3.—. Anmeldungen beim Beginn des Kurses. B14067.2.2  
**National-Stenographen-Verein Karlsruhe.**

**Café Windesdorf**

vis-à-vis dem Hauptbahnhof.  
 Ab Mittwoch, 16. April, konzertiert das Wiener Musik- und Gesangs-Ensemble  
**„D'Ottakringer Waschermadel“**  
 Einzig in ihrer Art.

**Ausverkauf**

**Adlerstraße 18 a.**  
**Herren-Anzüge** 11<sup>00</sup>  
 36.00 30.00 25.00 19.00 15.00  
**Burschen-Anzüge** 6<sup>75</sup>  
 24.00 20.00 17.00 11.00 8.50  
**Herren-Hosen** 2<sup>00</sup>  
 12.00 9.50 7.00 5.00 3.00  
**Knaben-Hosen** 75<sup>¢</sup>  
 6506 1.50 1.20 1.00  
**Adlerstr. 18 a.**

**Kartoffeln,**

gute Marke, freil., gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. B14201 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbt.

**Energetische Nachhilfe**

im Englischen für Schüler der Oberrealschule (Obertertia) gesucht. Off. m. Preisang. unt. Nr. B14205 an die Exped. d. „Bad. Presse“ erbt.

**Zwei Militär-Zeugnisse**

Sonntag verloren. Abzugeben 2. Mittlere, Wolfstr. 21.

**Zu kaufen gesucht**

eine gut erhaltene Zimmer-Einrichtung, bestehend aus 1 Kompl. Bett, 1 Waschkommode, 1 Handtuchständer, 1 Nachttisch, 1 Schränkchen, 1 Tisch u. 2 Stühle. Off. mit Preisangabe unter Nr. B14284 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbt.

**Piano**

für Anfänger, gleichwohl, Barbe, gegen bar zu kaufen. Offerten unter B14073 an die Exped. der „Bad. Presse“.

**Kind**

wird in gute Pflege genommen. Offert. u. B14322 an die Exped. der „Bad. Presse“.

**Woch. Theater Karlsruhe**

Dienstag, den 15. April 1913.  
 52. Abonnements-Vorstellung der Abt. C (graue Abonnementskarten)  
**Bar und Zimmermann.**

komische Oper in 3 Akten. Text und Musik von A. Vogring u. musikalische Leitung: Heinz Weithold. Szenische Leitung: Hans Buschard.

**Personen:**  
 Peter der Erste, Jar von Russland, unter dem Namen Peter Michaelow, als Zimmergehilfe Max Wiltner.  
 Peter Swanow, ein junger Russe, Zimmergehilfe Hans Buschard.  
 Van Bett, Bürgermeister von Scharum. Franz Kola, Marie, seine Nichte Th. Müller. General Leort, russischer Gejandte.  
 Lord Symbam, englischer Gejandte.  
 W. v. Schwind, Marquis von Chateauen.  
 Französischer Gejandte v. Siewert.  
 Witwe Brown, Zimmermeisterin.  
 Frida Meyer, ein Offizier.  
 Josef v. Svinger, ein Malobienner.  
 Joseph Kanders, Zimmergehilfe.  
 Magistrate-erionen.  
 Einwohner von Scharum.  
 Russische Offiziere und Matrosen.  
 Die Handlung ist in Scharum am Jahre 1698.

Im dritten Akte: Holzschuhbau, arrangiert von Paula Allegri-Wass. Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr. Kasse-Eröffnung 7 Uhr. Große Preise.

Der freie Eintritt ist aufgehoben.  
**Farberei u. Chem. Waschanstalt**  
 vorm. Ed. Printz, Akt.-Ges.  
 Gegründet 1846  
 85 Läden - 600 Angestellte  
 450 Annahmestellen.  
 - Telefon Nr. 63. - 1007

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem herben Verluste unseres lieben Gatten und Vaters, Herr

**Ludwig Heim**

sowie für die vielen Kranzspenden, für die überaus zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte und für alle die am Grabe gesprochenen, trostreichen Worte, sagen wir hiermit allen unseren tiefgefühlten, herzlichen Dank.  
 Oestrigen, den 14. April 1913. 2851a

**Familie Heim.**

**Haus-Verkauf.**

Dreistöckiges Wohnhaus in vornehmer, ruhiger Lage hier, ist veräußert. Liebhaber (eine Vermittler) wollen sich best. unter Nr. B14320 an die Expedition der „Bad. Presse“ wenden.

**Gebäudeplatz.**

Günstige Lage für Metzgerei und Wirtschaft, an vermögende junge, tüchtige Leute zur sofortigen Verbauung zu verkaufen. Off. erbeten unter Nr. 6511 an die Exped. der „Bad. Presse“.

**Weststadt.**

Bau-Platz mit genehmigten Plänen gleich zu verkaufen oder Baugeld 25-30 000 M. gesucht, welches höher als 1. oder 2. Hypothek anliegen bleiben kann. Offerten unter Nr. 6512 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 4.1

**Bauantrieb mit Benzin-Motor**

zu verkaufen. Näheres bei 5.1 Eugen Netscher, Philipps-ura (Waden).

**Bl. Kostüm**

fast neu, zu verkaufen. B14237  
 Zurlacherstr. 85. 4. Stad.

**Badewanne**

mit Unterheizung (Gas), ganz neu, sehr billig zu verkaufen. B13709.2.2  
**Heinrichstraße 23.**

**Taschen-Diwan**

Ein sehr schöner  
 noch wenig geb., billig zu verk. B1489.3.1  
 Badstr. 4/a, 3. St.

**Gelegenheitskauf!**

**Mode nes Piano**  
 prachtvoll im Ton u. Ausstattung, Marke Knauth, wird sehr billig abgeben. B14301.2.1  
**Verlängerte Ritterstr. 11, p. Stöhr.**

**Großer Weinensgarten**

11. Kommode, ein. Bettstelle mit Rot u. Matrasen, 1 Kanapee, 1 H. Bord, 1 Schränkchen, 1 H. Piano u. 1. Verkleid. billig zu verkaufen. B14309  
**Do. Straße 28, part.**

**Herd,**

ein gut erhaltener, sehr billig zu verkaufen. B14288.2.1  
 Karlsru. 75. 4. Stad.

**Herren- u. Damen-Fahrrad**

Freilauf, sehr bill. abzug. B14313  
 Waldhornstraße 32, 3. St., 2.

**Für 25 Mark**

verkauft ich wegen Platzmangel ein älteres, aber durch Erhältlichkeit immer in gutem Stand gehaltenes **Fahrrad**. Verkauftung Werttags zwisch. 6 u. 7 Uhr. Dr. Otto Ammon, Weimarsenerstr. 14, 3. St. 6508

**Eleg. Herren- u. Damenrad**

nie neu, gute Marke, ist bill. abzug. B14214  
**Amalienstr. 49, Bismarckstr.**

**Sein. Herrenrad,**

Komp. Freil. bill. abzug. Schefelstr. 47, II. St.

**Knaben-Fahrrad,**

Freilauf, bereits neu, billig abzug. B14214  
**Kronenstr. 27, 3. St.**

**Roßweiler.**

Sehr wacklamer, scharfer **Hof- u. Jagdhund**, 1 Jahr alt, ist billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. B14286 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbt.

**Ein Dobermann-Pinscher,**

braun, kübe, 1 wochl., mit Stammbaum, billig zu verkaufen. Zu erk. B1413  
**Durlacherstr. 85, 2. St.**

Deutscher Reichstag.

Schluss des Berichtes aus der gestrigen Abendberatung der Ad. Ver. = Berlin, 11. April. Die zweite Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes

weitergeführt. Staatssekretär v. Jagow: Die Auffassung, daß die deutsche Diplomatie in der Balkanreise verfehlt habe, vermag ich nicht zu teilen. Die Frage, wann und ob ein Krieg ausbrechen wird, ist meist ein Ratespiel, das auch die Mächte nicht wohl nur in den seltensten Fällen zu lösen wissen werden. Der Ausgang könnte von uns, ebenso wenig wie von Kabinetten der übrigen Großmächte, vorausgesagt werden. Vorzeitig aber sich zum Anwalt des Festivismus zu machen, können wir uns in solchen Fällen, schon mit Rücksicht auf das gesellschaftliche Leben, nicht erlauben. Die Chancen für eine baldige Wiederherstellung des Friedens am Balkan haben sich im Laufe der letzten uns liegenden Woche erfreulicherweise vermehrt. (Beifall.)

Anwort der Mächte auf die letzte Note der Verbündeten wird in den Hauptstädten der Balkanstaaten überreicht. Wir haben das, zu hoffen, daß eine glückliche Aufnahme beizubringen sein wird. Die Statutarfrage dürfte, dank der einmütigen Haltung der Großmächte, das akute Stadium überwunden haben und dank Einmütigkeit der Mächte bei der Flottenaktion. (Erneuter Beifall.) Ein Verdienst um die Klärung der Lage gebührt der russischen Regierung, die mit dem kürzlich ausgegebenen Communiqué erneut seine Absicht dokumentierte, sich von den in London gefassten Beschlüssen nicht zu trennen. Es darf behauptet werden, daß Montenegro sich in das Unabhängigkeitsgebiet und dem Willen Europas Gehör zu tragen werde. Die Petersburger Verhandlungen über den griechisch-rumänischen Konflikt nähern sich dem Abschluß und dürften einem für beide Teile annehmbaren Ergebnis führen. Wenn wir in den Beratungen nach Kräften für die rumänischen Wünsche eingetreten sind, so wurden wir hierzu einmal durch die langjährigen freundschaftlichen Beziehungen veranlaßt, die zwischen uns und Rumänien bestehen. Rumänien ist unter der weissen Regierung des Königs Carol bisher immer ein Element des Friedens und der Ordnung gewesen. Auf Einzelheiten einzugehen, muß ich mir vorbehalten. Die Verhandlungen noch schweben. Den Gang der Ereignisse am Balkan zu hindern, lag nicht in unserer Macht und war nicht unsere Absicht. Wir werden aber dafür eintreten, daß bei der endgültigen Klärung des Krieges unsere finanziellen und handelsinteressiellen Möglichkeiten vor Schaden bewahrt bleiben. Die Balkanstaaten, in diesem Krieg den Beweis nationaler Kraft erbracht haben, sind es sich sicher nicht nehmen lassen, nach dem Friedensschluß dem gleichen Ernst und der gleichen Entschlossenheit an die kulturelle Erziehung der eroberten Gebiete zu gehen. Auf Deutschlands Mitarbeit können sie hierbei zählen. Die Türkei, die mit ihren Verbänden, aber in Ehren aus dem Kampf hervorgeht, findet den reichsten und erst zum Teil erschlossenen asiatischen Gebieten ein neues Leben und Entwicklung. Wir hoffen, bei den bevorstehenden Verhandlungen Gelegenheit zu haben, an unserem Teil daran mitzuwirken, daß der Türkei die Erfüllung dieser Aufgabe nicht erschwert werde. (Beifall.)

Abg. v. v. (Soz.): Daß die Balkanländer sich gegen die Türkei erhoben haben, war die notwendige Folge einer Reihe von Ereignissen, an denen unsere auswärtige Politik nicht unbeteiligt ist. Wir begreifen es, daß die Balkanländer befreit sind, im Interesse der Völker und des künftigen Volkes, das niemals zu einer vernünftigen Entwicklung gekommen wäre. Die asiatische Türkei wird, wenn durchgreifende Reformen eintreten, ebenso wenig gefährlich sein, wie es die europäische gewesen ist. Auch Rumänien muß angehalten werden, dem Berliner Vertrag zu entsprechen, hinsichtlich der Behandlung der dortigen Juden. Die chinesische Republik sollte anerkannt werden. Den Verbänden der französischen Fremdenlegation sollte auf die Finger gesehen werden. Weiter hat die neue Wehrverfassung das Verhältnis zu Frankreich verschlechtert. Der schärfere Gegensatz zwischen Slawen und Germanen ist auf unsere Disziplinpolitik zurückzuführen. Wir wollen einen wahren Völkerverbund.

Abg. v. v. (Natlib.): Auch wir hatten die Politik der Regierung, treu an Oesterreichs Seite zu stehen, für richtig. Der Türkei wird es nicht leicht werden, den ihr noch verbleibenden Rest der europäischen Türkei zu schliessen. Die armenische Frage sollte nicht angeknüpft werden, um nicht Ruhland Anlaß zum Einbrechen zu geben. Eine Einigung der Mächte über die Bagdadbahn ist notwendig. Zu der amerikanischen Regierung haben wir das Vertrauen, daß sie hinsichtlich des Panamakanal-Vertrages nicht Gewalt anzuwenden gedenkt. In der diplomatischen Karriere muß die Frage ob bürgerlich oder adelig, vollständig auscheiden. In der öffentlichen Meinung ist die Ansicht verbreitet, daß, wenn unsere auswärtige Politik immer richtig gewesen wäre, die Wehrverfassung nicht notwendig gewesen wäre. Heute ist über diese Frage eine offene Sprache erforderlich. Nur dadurch kann das Vertrauen zur Regierung erhalten bleiben. Die Nation wird hinter der Politik der Regierung stehen. Dazu ist aber erforderlich, daß die Regierung das Recht ihrer Politik befehlige.

Staatssekretär v. Jagow: Die neue Periode in China hat uns als Freunde des alten chinesischen Reiches mit den besten Wünschen. Die Anerkennung der Republik und die Frage der Anleihe haben nichts miteinander zu tun. Sowie der erste wirklich unabhängige Präsident gewählt ist, werden wir der Frage der Anerkennung näher treten. Vor allen Dingen heißt es dort, eine vernünftige Finanzpolitik treiben. Wenn unser Handel dort nicht die vernünftigen Fortschritt macht, so liegt dies auch an der allgemeinen stagnation vor und während der Revolution. Ich vertraue unserem Kaufmannstande, daß er diese Krise überwindet. Die Forderung,

neue Konsulate zu schaffen, werden wir wohlwollend prüfen. Der Förderung des Schulwesens werden wir ständig unsere Aufmerksamkeit zu. Ich hoffe, daß wir hierfür in den nächsten Etat die nötigen Mittel einbringen können. Betreffs der Mongoleifrage hoffe ich, daß sie eine Lösung findet, die unseren nicht sehr großen, aber entscheidungsfähigen Interessen Rechnung trägt.

Abg. Dr. H. (Natlib.): Ich hoffe, daß unsere erheblichen Interessen in Kleinasien auf das nachdrücklichste gewahrt werden. Die Ereignisse der letzten Monate lassen hoffen, daß England und Deutschland auch in künftigen Krisen Schulter an Schulter stehen werden. Mit Genugtuung ist festzustellen, daß der Dreibund gerade in letzter Zeit wieder unverwundliche Lebenskraft gezeigt hat. (Sehr richtig.) Der dauernde Wechsel in unseren diplomatischen Vertretungen hat es mit sich gebracht, daß wir in den Zeiten der Umwandlung in China vorübergehend nur durch zwei Dolmetscher vertreten waren. Das deutsche Volk will nicht die Passivität der deutschen Staatskanzlei.

Unterstaatssekretär Zimmermann: Auch wir beklagen, daß wir in China hinter anderen Mächten zurückstehen; das liegt daran, daß uns nicht genügend Mittel zur Verfügung stehen. (Widerpruch.) Bezüglich der Fremdenlegation läßt die französische Regierung alle Reklamationen unberücksichtigt, wenn die Betroffenen mehr als 18 Jahre alt sind.

Abg. Erzberger (Ztr.): Unsere Staatspost für kulturelle Zwecke im Ausland ist nicht hoch genug. Dankbar bin ich dem Staatssekretär für die Erklärung, daß unsere Handelsinteressen am Balkan voll gewahrt werden. Das orientalische Seminar in Berlin muß zu einer Auslands-Hochschule ausgebaut werden, namentlich hinsichtlich der Bibliothek.

Darauf wird die Weiterberatung auf Dienstag 1 Uhr vertagt.

Vom landwirtschaftlichen Genossenschaftsverband.

H. Karlsruhe, 11. April. Der Gesamtverband des Genossenschaftsverbandes hielt dieser Tage hier seine zweite Jahresversammlung ab. Verbandspräsident Oekonomierat Senger eröffnete und leitete die Sitzung. Es wurde in der Hauptsache beschlossen:

1. Die Aufnahme von 26 neuen Verbandsvereinen und zwar 4 landw. Bezugs- und Absatzvereine, 10 landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaften, 8 Milchabgabegenossenschaften, 1 Mischgenossenschaft, 1 Viehwirtschaftsgenossenschaft, 1 Brennereigenossenschaft, 1 Schmelzabgabegenossenschaft. Abgänge sind 3 zu verzeichnen, so daß der heutige Stand der Verbandsvereine 888 beträgt.

2. Die Jahresrechnung des Verbandes wird in den einzelnen Kreisen durchgesehen, geprüft und genehmigt. Der Vorsitzende verkündet den Bericht des Vorsitzenden, Oberfinanzsekretärs Wehrle über den Bestand der stattgehabten Revision der Verbandsrechnung. Es werden zu den einzelnen Punkten die erforderlichen Beschlüsse gefasst und damit der Revisionsbericht ordnungsmäßig erledigt. Außerdem erstattete der Vorsitzende der Revisionskommission des Gesamtverbandes, die tags zuvor in einer Sitzung unter Vorsitz des Revisors Bilanz- und Bücherprüfung vornahm, Bericht über ihre Wahnehmungen. Die Buchführung wurde in guter Ordnung gefunden und die sonstigen Vorstände waren nicht zu erheben.

3. Die nötigen Vorbereitungen zum Verbandstag wurden getroffen. Derselbe soll in Karlsruhe am 15. Mai, vormittags 10 Uhr, im „Großen Festsaal“ abgehalten werden. Die Tagesordnung wurde festgelegt und enthält dieselbe zwei Vorträge über zeitgemäße Fragen von genossenschaftlichen und volkswirtschaftlichen Interesse. Die Tagesordnung wird demnächst bekannt gegeben werden.

4. Der Jahresbericht, der wiederum über eine gesunde, kräftige Weiterentwicklung des Genossenschaftsverbandes und seiner Gliederberichts fand, wird gut geheißen.

5. Zum deutschen Genossenschaftstag, der Mitte Juli in Wiesbaden tagt, wurden zwei Mitglieder des Gesamtverbandes als Delegierte bestimmt.

Zum Schluss erstattete Verbandsdirektor Riehm Bericht über den Geschäftsgang und den Stand der Arbeiten beim Verband. Die Zentralkasse der landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaften hielt hier unter dem Vorsitz des Herrn Direktors Riehm ein Aufsichtsrats- und Vorstandssitzung ab. Der Vorsitzende erläuterte die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung, welche genehmigt wurde. Der vorliegende Jahresbericht fand nach einigen unwesentlichen Wenderungsveränderungen Zustimmung und wird nun in den Druck gegeben. Seitens der Revisionskommission, welche Tags zuvor die bereits vom amtlichen Revisor geprüfte Jahresrechnung einer Ueberprüfung unterzog, wurden, abgesehen von kleineren Kreditüberschreitungen und einigen fehlenden Anerkennnissen, Beanstandungen nicht erhoben. Die betreffenden Genossenschaften werden nochmals um Einlieferung des Anerkennnisses ersucht.

Die Generalversammlung ist auf 15. Mai, vormittags 9 Uhr anberaumt worden und findet im kleinen Festsaal in Stadtpark, in Karlsruhe statt. Die Tagesordnung hierzu wird nach bekannt gegeben. Schließlich wurden noch an 51 angeschlossene Genossenschaften 154.000 Mark neue oder Ergänzungskredite genehmigt. Das Kreditbedürfnis der Genossenschaften und des Genossenschaftsverbandes ist in den letzten Jahren bedeutend gewachsen. Im ganzen sind 4.475.000 Mark Kredite eingeräumt, von welchen rund 3.400.000 Mark in Anspruch genommen wurden.

Bei diesen großen Anforderungen ist es angebracht, unsere Genossenschaften darauf hinzuweisen, daß die Kredite nur eingeräumt sind, um einen vorübergehenden, kurzfristigen Geldbedarf zu befriedigen. Keine Darlehen auf längere Zeit, oder Hypothekendarlehen dürfen daher auch seitens der den Kredit der Zentralkasse in Anspruch nehmenden Genossenschaften nicht bewilligt werden. Die Krediteinräumung soll nur eine Ergänzung der eigenen Mittel bilden. Es ist zu empfehlen, auf die Stärkung der eigenen Mittel besonderes Augenmerk zu legen, damit die Aufnahme von Anleihen nach Möglichkeit eingeschränkt werden kann. Die Anfröbung möglichst starker eigener Mittel liegt im eigenen Interesse der Genossenschaften, denn das eigene Vermögen bildet das Fundament für den Aufbau der Genossenschaft. Je größer dasselbe ist, desto fester und sicherer steht die Genossenschaft und um so größer sind die Vorteile, die den Einzelmitgliedern geboten werden können.

Hauptversammlung des badischen Unterländer Fischerei-Vereins.

Heidelberg, 11. April. Der badische Unterländer Fischereiverein, der im Oktober v. J. auf sein 20 jähriges Bestehen zurückblicken konnte und gegenwärtig 342 Mitglieder zählt, hielt gestern nachmittag hier im „Schwarzen Schiff“ seine Hauptversammlung ab mit der eine Ausstellung von Geschiedenen für das Fischereiwesen

verbunden war. In seiner Begrüßungsansprache beklagte der Vorsitzende Graf von Helmstatt den Verlust einiger Mitglieder, besonders den Tod des sehr verdienten langjährigen zweiten Vorsitzenden Emil Kaufmann, zu dessen Andenken sich die Versammelten von den Eigenen erhoben. Von den Anwesenden hieß der Vorsitzende besonders willkommen: den Vorsitzenden des landwirtschaftlichen Vereines, Geh. Oberreg.-Rat Salzer-Karlsruhe, Finanzrat Reinartz-Karlsruhe, Forstmeister Mangler-Buch, den Vorsitzenden der Wasser- und Rheinbauinspektion Sieben und den Vorstand des Heidelberger Domänenamtes, Oberdomäneninspektor Zimmermann. Besonders Interesse verdienen folgende Ausführungen des Vorsitzenden: Der Verein ist während seines Bestehens bereit gewesen, in dem von ihm verwalteten Tätigkeitsgebiete das Fischereiwesen nach Kräften zu heben, besonders durch Verbesserung des Bewirtschaftungsverfahrens dem im seinem Gebiete liegenden Fischwasser höchste Ertragsfähigkeit zuzuführen und auch solche Bachläufe, die kein natürliches Forellengewässer, aber durch ihren Nahrungsreichtum als Bachgebiete für die Forellen hervorragend geeignet sind, mit Bach- und Regenbogenforellen zu besetzen. Ganz besonders angelegen sein ließ sich der Verein, die ganze Fischerei des Vaterlandes zu fördern und dessen Fischbestand zu heben. Dabei fand der Verein in hohem Maße die allseits bereitete Unterstützung des Ministeriums des Innern. Während seines zwanzigjährigen Bestehens verrichtete der Verein diese Tätigkeit als Zweigverein des Badischen Fischereivereines. Auf Anregung des Vorstandes wurde der Sitz des Badischen Fischereivereines nach Karlsruhe verlegt und das Arbeitsgebiet beider Vereine geteilt in der Weise, daß bei großen Fragen beide Vereine gemeinschaftlich vorgehen, im übrigen aber ihr Tätigkeitsgebiet örtlich abgegrenzt und jeder Verein selbständig wirken sollte. Dieser Vorschlag wurde auf der Sitzung des Gesamtvorstandes zum Beschluß erhoben; am 1. Januar 1913 trat die Trennung der beiden Vereine in Kraft. In Verbindung damit besteht auch eine Satzungsänderung. Mit einem eingehenden Bericht über die Fischereiwirtschaft der Fischerei durch Menschen und Tiere schloß der Vorsitzende seine Ansprache.

Finanzrat Reinartz-Karlsruhe erstattete den Kasienbericht, der in Einnahmen 16.652 Mark und in Ausgaben 16.579 Mark verzeichnete. Im weiteren Verlaufe der Beratungen wurde der Satzungsentwurf einstimmig angenommen und der Vorstand des Vereines durch Zuruf wiedergewählt. Fischer-Mannheim dankte als Senior dem Grafen Helmstatt für seine unermüdete Arbeit zu Gunsten des Fischereiwesens. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten hiel der Kgl. bayerische Landesinspektor für Fischzucht Dr. Maier einen Vortrag über die Bedeutung der künstlichen Fischzucht für die Bewirtschaftung stehender Gewässer. Nach einer angeregten Diskussion, in der hauptsächlich die Vereinheitlichung der Schonzeit besprochen wurde, schloß der Vorsitzende die Versammlung gegen 7 Uhr.

Der Niedermödauer Bankprozeß.

DT. Darmstadt, 13. April. In der gestrigen Verhandlung wurde zunächst der Revisor sehr vernommen, der zuerst im Jahre 1901 ein ganze Reihe von Beanstandungen gefunden hat. So fand er sehr große Finanzrückstände und stellte fest, daß die eigenen Betriebsmittel der Niedermödauer Kasse im Verhältnis zu den Einlagen sehr gering waren und nur 0,9 Prozent betragen. Viele Darlehen waren nur gegen Kreditheine ausgeliehen; der ganze Zustand widersprach dem Genossenschaftsgebot. Der Vorstand und der Aufsichtsrat wurden ersucht, die Mängel zu beseitigen. Die Revisionen wurden vorher schriftlich angezeigt. Jedenfalls habe es an der nötigen Aufsicht überall gefehlt.

Hierauf gab Angeklagter Thrig Auskunft über die Bedeutung und den Zweck der 1908 gegründeten Verwaltungs- und Verwaltungsgesellschaft und bestritt, daß er die Pfandbriefe der Landeserbschaft als „Fiduziar“ bezeichnet habe, um auf ihren geringen Wert anzuspielen. Der Revisor Brauer hat bei den Revisionen ebenfalls große Unregelmäßigkeiten gefunden. So stellte er u. a. auch das große Mißtrauen fest, das man gegen Adam hatte, ferner daß erhebliche Wechselkriterien stattfanden und daß Sicherheiten fehlten. Jedenfalls habe der Vorstand von diesen Mißständen Kenntnis gehabt und auch Thrig gab letzteres zu. Der Zeuge erklärte weiter, daß er wie überhaupt niemand in den Jahren 1905 und 1906 irgendwie an Untersuchungen gedacht habe. Als er das Konto Adam geprüft habe, konnte er feststellen, daß zahlreiche Sicherheiten fehlten und auch Adam habe zugegeben, daß ein Fehlbetrag von nahezu 200.000 Mark vorhanden sei. Ein Verzeichnis der hinausgegebenen Wertpapiere zu erhalten, sei unmöglich gewesen, Adam selbst habe überhaupt nicht gewußt, wie weit die Belastungen und Guthabens in Ordnung waren.

Auch Zeuge, Revisor Müller, hat viele Mißstände festgestellt, darunter große Finanzrückstände und zahlreiche uneinbringliche Posten, die jahrelang in den Büchern mitgeführt wurden. Was die Schuldenübernahme von 275.000 Mark durch Vorstand und Aufsichtsrat betrafte, so hatte der Zeuge damals Thrig gegenüber die Ansicht geäußert, das Verfahren sei nicht richtig, man müsse die Generalversammlung darüber aufklären. Thrig bestrittete daraus Standhaft, und es kam deshalb die Verpflichtung der Uebernahme zustande, die nach Ansicht des Zeugen von den Uebernehmern zu aufgefaßt worden sei, daß sie nicht in Mitleidenschaft kämen, sondern die Summe ausschließlich durch Reingewinnrechnung getilgt würde. In der Generalversammlung sei auch dann nicht die Summe genannt, sondern nur ganz allgemein von einem Verlust gesprochen worden. Vorstand und Aufsichtsrat hätten ihn übernommen, alles sei glatt verlaufen und er - Zeuge - habe sich Thrigs Autorität gefügt. Auf Vorfall der Vertretung ob er sich nicht zum Widerspruch und zur öffentlichen Kundgebung in der Verhandlung verpflichtet gehalten habe, erwiderte der Zeuge: „Dann hätte ich sehen mögen, wie es mir als Beamter des landwirtschaftlichen Verbandes durch den Verband gegangen sein würde!“ Hierauf wird die Verhandlung auf Montag vertagt.

Reckenpferd-Feife die beste Säuglingsmilch-Feife für zarte weisse Haut à Flck. 50.8.

Table with 3 columns: Original-Preise, Marke Braundlagge für Frühjahr, Marke Goldlagge für Sommer. Rows include Herren-Jacken, Herren-Hosen, Herren-Hemden, Einsatz-Hemden, Damen-Jacken, Damen-Hemdosen, Damen-Directoirehosen, Kinder-Hemdosen.

SANTAS ELASTICA advertisement featuring an illustration of a man in a suit and a woman in a dress, with text describing the clothing's quality and fit.

„Sanitas - Elast ca - Unterkleidung“ advertisement with text describing the product's features and availability.

Verkauf zu Originalpreisen: Baden-Baden: G. Schnepf; Freiburg i. Br.: S. Knopf; Heidelberg: Fr. Methlow; Karlsruhe: Hermann Tietz; Mannheim: Gebr. Wirth, Lörrach: Aug. Troendle; Mannheim: M. Hirschland & Co.; Pforzheim: G. Sommer; Rastatt: Gebr. Blechner Nachf.; S. Wronker & Co.; Weinheim: Carl Wild.

Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtkommunikation vom 10. und 12. April 1913.

Königlicher Besuch. Ihre Königlichen Hoheiten Prinzregent Ludwig von Bayern und Gemahlin werden Montag, den 5. Mai d. Js. zum Besuche der Großherzoglichen Herrschaften in unserer Stadt eintreffen und bis Mittwoch, den 7. Mai, hier verweilen.

Aus schmückung der Innenräume des Rathauses. Herr Bildhauer Professor Holz wird mit der Anfertigung einer Marmorbüste S. A. H. des Großherzogs für den großen Rathssaal betraut.

Aufnahme einer Anleihe der Stadt Karlsruhe. Mit Zustimmung des Bürgerausschusses und Staatsgenehmigung wurde beschlossen, für die Stadt Karlsruhe eine 4-prozentige Obligationen-Anleihe von 7 Millionen Mark zur Deckung der Kosten städtischer Unternehmungen aufzunehmen.

Einrichtung der Schwemmanalation. Nach Mitteilung des Tiefbauamts ist die Fertigstellung des Entlastungskanaals, der von der Oststadt bis zum Klärwerk bei Neureuth führt, für Ende Juli, die des gesamten Kanalbaus einschließlich der Aufräumungsarbeiten für Ende August d. Js. zu erwarten.

Gestaltung des Stadtparkens beim neuen Hauptbahnhof. Herr Architekt Bittali legt Kostenberechnungen für die nach seinem Projekte auf der Südseite des Stadtparkens gegenüber dem neuen Hauptbahnhofe geplanten Bauten und für die Einfriedigung des südlichen Teils des Stadtparkens vor.

Verlegung der Karlsruher Lokalbahn aus der Kriegsstraße. Eine große Anzahl von Bewohnern der Kriegsstraße hat in einer gemeinsamen Eingabe den Stadtrat ersucht, darauf hinzuwirken, daß die der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft gehörige Dampf- und Karlsruher Eisenbahnlinie bald entzerrt werde.

Zur Reichsverordnung der Stadt Karlsruhe. Das Großherzogliche Ministerium des Innern teilt nachträglich noch einen Auszug aus einem Schreiben des Reichsamts des Innern vom 15. März 1913 mit, worin ausgesprochen ist, daß in Holland in der Zeit vom Dezember bis Februar eine größere Anzahl von Seuchsfällen vorgekommen sind.

Geländekauf. Der Stadtrat beschließt die Erwerbung eines 1521 Quadratmeter großen Geländestücks an der Hintertheimer Straße für die Stadtgemeinde.

Ergänzung des Bürgerausschusses. Herr Arbeiterssekretär Albert Willi hat unterm 5. ds. Mts. sein Amt als Stadtverordneter niedergelegt.

Erhebung der Lagergebühren. Die Gebühren für die Einrichtungs- und Lagergebühren, die bisher aufgrund von Monatsperzeptionen durch die Stadthauptkasse eingezogen worden sind, sollen vom 1. Mai ds. Js. an sofort bei der Einrichtungs- und Lagergebühren erhoben werden.

Bergebung von Stipendien. Das diesjährige Zinsenertragnis des Karl Kunzischen Vermächtnisses kommt auf 13. Mai ds. Js. und ein Teil des diesjährigen Zinsenertragnisses der Prinz Karl und Gräfinchen Rheinschen Stiftungen auf 17. Mai d. Js., dem Vermächtnistag des Prinzen Karl, zur Vergebung.

Stadtgarten-Konzert. Mit Wirkung vom 13. ds. Mts. an sollen im Stadtgarten bei günstiger Witterung an den Vormittagen aller Sonn- und gesetzlichen Feiertage in der Zeit von 12-14 Uhr Freikonzerter veranstaltet werden.

Zeit von 12-14 Uhr Freikonzerter veranstaltet werden, wie sie ähnlich im vorigen Jahre alle 14 Tage stattfanden. Auch an den Mittwoch-Abenden sollen, sobald die Witterung wärmer geworden ist, Konzerte zu ermäßigten Preisen, wie sie im vorigen Jahre versuchsweise eingerichtet worden sind, wieder regelmäßig veranstaltet werden.

Arbeitszeit in den Kinematographentheatern. Das Großherzogliche Bezirksamt beabsichtigt auf Vorschlag des Großherzoglichen Gewerbeaufsichtsamtes, in Anwendung der Bestimmungen in § 120 f der Gewerbeordnung die Arbeitszeit der Angestellten der Kinematographentheater dahier zu regeln.

Besuch des Badischen Kunstvereins. Beim Bürgermeisteramt ist angeregt worden, darauf hinzuwirken, daß der Badische Kunstverein dahier Besuchsstunden mit billigen Eintrittspreisen, etwa an den Sonntag-Nachmittagen, einführe.

Ein erhebliche Anzahl der Mitglieder sei aber daraufhin aus dem Verein ausgetreten und habe ausschließlich die billigen Sonntag-Nachmittage zum Besuch des Kunstvereins benutzt. Dieser Umstand, sowie die Tatsache, daß die Kreise, für die in der Hauptsache die Ermäßigung des Eintrittsgeldes bestimmt war, fast keinen Gebrauch von dieser Einrichtung gemacht haben, hätten den Vorstand veranlaßt, die für die Sonntag-Nachmittage zugelandene Ermäßigung aufzuheben und nur solchen Personen und Vereinen an bestimmten Sonntagen Preisvergünstigungen (ermäßigter Eintrittspreis von 10 Pfg.) zu gewähren.

Dem Karlsruher Luftfahrverein. Dem Karlsruher Luftfahrverein wird zur Aufbewahrung seines Freiballons ein Teil der großen Markthalle im städtischen Viehhof eingeräumt.

Stellenübertragungen. Die beim städtischen Tiefbauamt neu errichteten Stellen zweier Techniker und eines Kanalmeisters werden dem Tiefbauwerkmeister Karl Herzmann aus Grimmelshofen, Amt Bonndorf, dem Tiefbauingenieur Philipp Lazarus aus Freudenberg und dem Werkmeister Richard Böhm aus Eberbach — zunächst probeweise — übertragen.

Wirtschaftsgefäße. Dem Groß Bezirksamt werden vorgelegt die Gesuche des Schreiners Karl Höger, zurzeit in Durmersheim, um Erlaubnis zum Betrieb der Schantwirtschaft mit Branntweinbrennerei, „Zum Hopfengarten“, Kaiser-Allee 25 und des Fräuleins Luise Fischer um Befreiung ihrer Konzeption zum Ausschank alkoholischer Getränke im Hause Kaiser-Straße 24 (Café Sans Souci) und beantragend, die Gesuche des Polier Cornelius Siedinger um Erlaubnis zur Errichtung und zum Betrieb einer Schantwirtschaft (Verkauf von Flaschenbier zum unmittelbaren Genuß an Ort und Stelle) in der dem Bierbrauereibesitzer Friedrich Höpner gehörigen, im Hoffeld beim Güterbahnhof stehenden Verkaufsbude und des Privatiers Friedrich Geyer, zurzeit in Konstanz, um Erlaubnis zur Errichtung und zum Betrieb einer Gastwirtschaft (Hotel) in dem auf dem Anwesen Ede Ettlinger- und Kottel-Straße zu erstellenden Neubau unter Beibehaltung der Bedürfnisfrage.

Bergebung von Arbeiten und Lieferungen. Vergeben werden die Lieferung eines Dienstfahrabes für das Straßenbahnamt an die Firma Heid u. Neu, die Lieferung einer Gleisreinigung auf Rechnung des gleichen Amtes an das Werkwerk Böhmig, Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb in Duisburg-Ruhrort, der Einbau von Teermatadamen auf dem nördlichen Gehweg der Molte-Straße an die Firma Widel u. Seig in Mannheim, die Lieferung eines eisernen Stiebers für einen Wasserkanal im Anschluß an die Schwemmanalation anlage und eines Schwemmanalationsleiters für das Klärwerk der städtischen Schwemmanalation an die Geigerische Fabrik für Straßen- und Hausentwässerungsarbeiten, die Herstellung von Wasserleitungsleitungen an verschiedenen Straßenkreuzungen einschließlich der erforderlichen Entwässerung an die Firmen A. Graf Nachfolger, L. Meck und A. Walfsch (Widestfordende), die Lieferung der anlässlich der Schlauchbohrerweiterung erforderlichen 3 Dynamomaschinen und 9 Elektromotoren an die Firmen Bischof u. Senzel, Bilo Karlsruhe, und Brown Boverie u. Cie in Mannheim, die Aufstellung von 2 Schaltkästen für den Anschluß der im städtischen Wasserwerk aufgestellten elektrisch betriebenen Zentrifugalpumpe an das Kabelnetz und die Ausführung der Betonfundamente hierfür an die Firmen Karl Gramlich, A. Schlachter und Otto Feld (Widestfordende), die Lieferung einer neuen Kesselwanne für den Rheinischen Werkthalle III) an die Firma Hermann Brand, die Herstellung von Rohrgräben in verschiedenen Straßen in der Südwest- und Weststadt an Georg Weisenburg (Widestfordende).

Erweiterung des städtischen Kabelnetzes. Für die Erweiterung des Kabelnetzes in der Brunnen-, Fasanen- und Belgienstraße zum Anschluß von Privatgrundstücken an das städtische Elektrizitätsnetz werden 1420 Mark aus dem zur Verfügung stehenden Kredit bewilligt.

Dankleistungen. Der Stadtrat dankt dem Beirathemer Fußballverein für die Einladung zu seinem am 12. ds. Mts. im „Stephanienbad“ im Stadtteil Beiertheim stattfindenden Stiftungsfeste, dem Vorstand des Badischen Landesvereins des Evangelischen Bundes für die Einladung zur Landesversammlung am 13. und 14. ds. Mts. in Karlsruhe, dem Gewerbeverein für die Einladung zu dem am 15. d. Mts. abends 8 1/2 Uhr im Saal III der Brauerei Schenck stattfindenden Lichtbildvortrag des Herrn Gewerbelehrers F. Huber über die Bedeutung der internationalen Bauausstellung Leipzig 1913.

Die Subskription auf 1,000,000.— steuerfreie 5%ige äußere Anleihe des Staates Sao Paulo vom Jahre 1912 findet Donnerstag, den 17. April ds. Js. zum Kurse von 97% statt. Ich nehme Anmeldungen zu den Bedingungen des veröffentlichten Prospektes spesenfrei entgegen. Karlsruhe, den 14. April 1913. Veit L. Homburger

Hervorragend schönste Qualitäten in Damen-Strümpfen, Kinder-Söckchen, Herren-Socken. finden Sie im Spezial-Haus für Strumpfwaren u. Trikot Rudolf Viese Kaiserstrasse 153.

Gebrüder Scharff Karlsruhe: Amalienstrasse 27a, Rheinstrasse 34, Wilhelmstrasse 30, Bernhardstrasse 8. Knielingen 6404. Teutschneurent. Wir empfehlen: Wein: Rotwein, garantiert naturrein, p. Ltr. 65; Weißwein, 1911er, 80; Samos-Muscato, kräftig u. süß, 80; Flaschenwein: Apfelwein, grosse Fl. 25; Pfälzer-Wein, 80; Rotwein, 90. Spirituosen: Cognac-Verschnitt, ganze Flasche 140; per 1/2 Flasche 80; Zwetschgenwasser-Verschnitt, ganze Fl. 140; per 1/2 Flasche 100; Kirschwasser-Verschnitt, ganze Flasche 170; per 1/2 Flasche 120; Rum-Facon, ganze Fl. 130; per 1/2 Flasche 90. Flaschenpfand 5 und 10 Pfg. Zigarren: Experto, 6.5; Non plus ultra, 6.5; Spezialmarke, 7.5; Pfälzer, 8.5; Avisado, 10.5; Grazioso, 12.5. Bei Entnahme von 5 Stück eine Schacht. Streichhölzer gratis.

ST. MORITZ-DORF (Schweiz) Neues Rosatsch-Hotel. 2307a. Neu erbaut. Eröffnet Frühling 1913. Central und sonnig. Behaglicher Comfort. Zimmer von Fr. 3.50, volle Pension von Fr. 12.— an. E. HAAS.

Mehl-Zentrale

Karlsruhe
Werberplatz 37
Ludwigsplatz 65/484

Marmeladen

Schwedenmus
Melange-Marmelade
Marmelade mit Himbeer
Marmelade mit Erdbeer
Mirabellen mit Nektar
Aprikosen
Preiselbeeren

Mehl-Zentrale

Wirte

mit ein. Anwesen u. geordneter Beschäft. erhalten größ. Darlehen

Kauf-Gesuch

Gebrauchte Schulbücher der 1., 2., 3., 4. und 6. Klasse, Volksschule.

Stellen-Angebote

Hochbau-Techniker

der in Abrechnung und Veranschlagung bewandert ist, auf einige Monate gesucht.

Lagerplatzverwalter

mit einfacher Buchführung vertraut (jedoch nicht Bedienung) für ein Lagergeschäft für Mittelstädte gesucht.

Fabrikant u. Großhändler

Sie werden nur durch billige Kauf einer vollständig. Geschäftsverbindung. Firma in. bezugegeben.

Gesucht

für sofort oder 1. Mai zuverlässiger Diener.

Hausburche

mit guten Reugnissen findet sofort Stellung bei

Büro-Fräulein

Für ein hiesiges Finanzinstitut wird ein im Verkehr mit dem Publikum gewandtes

Sofort gesucht. Stenotypistin

welche durchaus firm ist für dauernde Stellung. Sich melden 8-9 u. 2-3 Uhr.

Reisender

gesucht, der gut eingeführt ist in Baden, Württemberg und im Elsass, für Tee, Kakao, Schokolade, Induswaren.

Chauffeur

ausbilden; Beruf gleich. Eintritt sofort oder später

Lehrling

mit guter Schulbildung für kaufmännisches Büro gegen sofortige monatliche Vergütung gesucht.

Lehrling

Kraftiger junger Mann bei sofortiger Bezahlung in die Lehre gesucht.

Stellen finden

Stellen finden: Köchinnen, Stenotypistinnen, Buchhalterinnen, Verkäuferinnen, Schreinerinnen, Tischlerinnen, Schneiderinnen, Weberinnen, Wäscherinnen, Putzfrauen, Hausfrauen, Dienstmädchen, Dienstmägden, Köchinnen, Stenotypistinnen, Buchhalterinnen, Verkäuferinnen, Schreinerinnen, Tischlerinnen, Schneiderinnen, Weberinnen, Wäscherinnen, Putzfrauen, Hausfrauen, Dienstmädchen, Dienstmägden.

Mädchen-Gesuch

Suche auf 15. April ein Mädchen, welches kochen kann u. ein Mädchen für Hausarbeit.

Gesucht

wegen Erkrankung ein tüchtiges Mädchen, welches kochen kann u. ein Mädchen für Hausarbeit.

Besseres Mädchen

für kleinen Haushalt gegen hohen Lohn gesucht.

Mädchen

zum Abfüllen von Holzbohlen sofort gesucht.

Mädchen

in kleinen Haushalt gesucht.

Putzfrau

für alle 14 Tage, 1 1/2 Tag, gesucht.

Stetige, ebl. Monatsfrau

Walhornstraße 10, 4. Stod.

Monatsfrau

zum sofortigen Eintritt wird für täglich vormittags zwei Stunden eine saubere, zuverlässige

Frau gesucht

die in allen Hausarbeiten durchaus gewandt ist. Vorzugsprechen am liebsten nach dem 16. ds. Mts., bei Frau Hammer, Rebenbacher Str. 10.

I. Zuarbeiterinnen

nur solche mit längerer Praxis für dauernd gesucht.

Zuarbeiterinnen gesucht

auf 1. Mai für Geschäftshaus gute Suche

Köchin

die etwas Hausarbeit übernimmt.

Perfekte Köchin

in Geschäftshaus bei hohem Lohn gesucht. Eintritt sofort oder später.

Französin

aus gutem Hause für zwei Kindern der 1. Mai gesucht.

Mädchen

bei gutem Lohn für die Kaffee- und Küche gesucht.

Mädchen oder junge Frau

geht auf 1. Mai bis 1. Mai morgens u. mittags einige Stunden.

Sunges Mädchen

zur ersten Anstellung für die Küche u. Hausarbeit.

Stellen finden

Stellen finden: Köchinnen, Stenotypistinnen, Buchhalterinnen, Verkäuferinnen, Schreinerinnen, Tischlerinnen, Schneiderinnen, Weberinnen, Wäscherinnen, Putzfrauen, Hausfrauen, Dienstmädchen, Dienstmägden.

Mädchen-Gesuch

Suche auf 15. April ein Mädchen, welches kochen kann u. ein Mädchen für Hausarbeit.

Gesucht

wegen Erkrankung ein tüchtiges Mädchen, welches kochen kann u. ein Mädchen für Hausarbeit.

Besseres Mädchen

für kleinen Haushalt gegen hohen Lohn gesucht.

Mädchen

zum Abfüllen von Holzbohlen sofort gesucht.

Mädchen

in kleinen Haushalt gesucht.

Putzfrau

für alle 14 Tage, 1 1/2 Tag, gesucht.

Stetige, ebl. Monatsfrau

Walhornstraße 10, 4. Stod.

Wer

ab ein Invalider, 30er Jahre, verheiratet, leichte Beschäftigung, womöglich in Bagerrei oder groß. Kolonialwarengeschäft.

Kindergärtnerin i. St.

franz. in Stell. gewest., mit guten Zeugn., sucht auf 15. April oder 1. Mai Stell., gleich welcher Art.

Fräulein

geheimes Alter, geachteter Name, wünscht Stelle als Stuben- u. in nur gutem Hause für sofort oder später.

Einfaches Fräulein

22 Jahre, erfahren in allen Zweigen des Haushaltes gewandt im Kleider- und Weißnähen sucht Stelle als Stuben- u. in nur gutem Hause für sofort oder später.

Stütze

mit familiärem Ansehen ohne gegenseitige Verpflichtung. Offerten unter Nr. 2889 an die Expedition der Bad. Presse.

Haushälterin

zu einem Herrn. Anträge unter Nr. 214203 an die Exped. der Bad. Presse.

Vermietungen

Mollkestraße 137, bis-a-vis der neuen Artilleriekaserne, Laden mit 3 Zimmerwohnung, Mansarde, Keller usw. per 1. Juli zu vermieten.

Stallung

für 2-8 Pferde zu vermieten.

Wohnung

Wohnung mit 5 Zimmern, Küche, Mansarde und allem Zubehör sowie Gartenanteil.

Möbliertes Zimmer

mit Pension zu vermieten. Dasselbe können noch 1-2 Herren gut Mittag u. Abendessen erhalten.

Möbliertes Zimmer

mit Pension zu vermieten. Dasselbe können noch 1-2 Herren gut Mittag u. Abendessen erhalten.

Möbliertes Zimmer

mit Pension zu vermieten. Dasselbe können noch 1-2 Herren gut Mittag u. Abendessen erhalten.

Möbliertes Zimmer

mit Pension zu vermieten. Dasselbe können noch 1-2 Herren gut Mittag u. Abendessen erhalten.

Möbliertes Zimmer

mit Pension zu vermieten. Dasselbe können noch 1-2 Herren gut Mittag u. Abendessen erhalten.

Möbliertes Zimmer

mit Pension zu vermieten. Dasselbe können noch 1-2 Herren gut Mittag u. Abendessen erhalten.

Möbliertes Zimmer

mit Pension zu vermieten. Dasselbe können noch 1-2 Herren gut Mittag u. Abendessen erhalten.

Die Befreiung!

1813. 1814. 1815

Ein prächtiges Buch zur Jahrhundertwende deutscher Not u. deutscher Größe

Preis Mk. 1.80. Metzlersche Buchhandlung (W. Hoffmann) 6476

Großes, helles Wohn- und Schlafzimmer

gut möbliert, ohne vis-a-vis, bei ruhiger Familie, an best. Herrn zu vermieten. (Badesimone vorhanden.) Veruharstraße 8, 3. Stod, rechts.

Wohnungen zu vermieten

Im Zentrum von Karlsruhe, in ruhiger Lage, Doppelfenster, Nähe Stephaniensstr., 2 geräumige Wohnungen, part. u. 1. Stod., je 6 Zimmer mit Bad u. reich. Zubehör, sowie Personalanhang, einzeln od. zusammen auf 1. Juli oder früher zu vermieten.

Laden

in bester Lage, billig zu vermieten. Ertelstr. 11, 1. Stod. 6476

Gut möbliertes Zimmer

mit und ohne Balkon, auch mit 2 Betten, eventl. mit guter Pension, an bessere, solide Herrn zu vermieten: Walhornstr. 25, 3 Trepp., Kaiserstr. Ecke. 6476

Durlacher-Allee 13, part.

schöner Lage, schön möbliertes Zimmer, eventl. Wohn- u. Schlafzimmer sofort zu vermieten. 6476

Möbliertes Zimmer

mit Pension zu vermieten. Dasselbe können noch 1-2 Herren gut Mittag u. Abendessen erhalten.

Möbliertes Zimmer

mit Pension zu vermieten. Dasselbe können noch 1-2 Herren gut Mittag u. Abendessen erhalten.

Möbliertes Zimmer

mit Pension zu vermieten. Dasselbe können noch 1-2 Herren gut Mittag u. Abendessen erhalten.

Möbliertes Zimmer

mit Pension zu vermieten. Dasselbe können noch 1-2 Herren gut Mittag u. Abendessen erhalten.

Möbliertes Zimmer

mit Pension zu vermieten. Dasselbe können noch 1-2 Herren gut Mittag u. Abendessen erhalten.

Möbliertes Zimmer

mit Pension zu vermieten. Dasselbe können noch 1-2 Herren gut Mittag u. Abendessen erhalten.

Möbliertes Zimmer

mit Pension zu vermieten. Dasselbe können noch 1-2 Herren gut Mittag u. Abendessen erhalten.

Möbliertes Zimmer

mit Pension zu vermieten. Dasselbe können noch 1-2 Herren gut Mittag u. Abendessen erhalten.

Möbliertes Zimmer

mit Pension zu vermieten. Dasselbe können noch 1-2 Herren gut Mittag u. Abendessen erhalten.

Miet-Gesuche

Miet-Gesuche: Kleinerer Raum, für Engländer geeignet, wird baldmöglichst in der Nähe der Hauptpost gesucht.

Lagerraum zu mieten gesucht

Lagerraum zu mieten gesucht: Lagerraum zu mieten gesucht.

5-6 Zimmer-Wohnung

5-6 Zimmer-Wohnung: 5-6 Zimmer-Wohnung.

Möbliertes Zimmer

Möbliertes Zimmer: Möbliertes Zimmer.

# Auffallend billige Preise!

**Prakt. Wirtschaftsartikel**

Kaffeemühle, prima geschmied. Werk, mit ff. dekor. Blechkasten **0.95**  
 Kaffeemühle, f. lack. Holzkasten m. vernick. Schieber **2.25**  
 Kohlenbügeleisen poliert **2.50**  
 Gasbügeleisen **1.20**  
 Griffe dazu **0.68**  
 Franz. Bügeleisen **0.58**  
 Fleischmaschine, „Enterprise“ **2.75**  
 Messerputzmaschine in Fabrikat **6.85 4.-**  
 Reibmaschine fein und grob reibend **1.10**  
 Spätzelmäher, echt Hülnerd. **1.95**  
 Buttermaschinen 1 Ltr. **1.45**

Sehr preiswert!  
**10 Messerbänke 95**  
 versilbert, im Karton

**Echt Porzellan**

Grosze Porzellantassen **12**  
 Goldrandtassen m. kleinen Fehlern mit Untertasse **15**  
 Kaffeekannen, weiß **48**  
 Milchkannen, weiß **28 18 10**  
 Kuchenteller, dekor. **38**  
 Dünne Teeschalen mit Untert. **18**

**Tafel-Service**  
 mit apartem neuen Dekor, neueste Form, 23 Teile, für 6 Personen **875**

## Unsere Spezial-Nummern in Gaslampen mit Original-Graetzinbrennern:

<b>Pendel</b> mit Baldachin u. Kette, echter Graetzin-Brenner <b>750</b>	<b>Pendel</b> Farbe stahlgrau Messing - Beschl. mit sehr apart Glasstabbehg. <b>1275</b>	<b>Ampel</b> für Schlafzim. schwarz Eisen u. mit reichem Stabbehg. echt Graetzin-Brenner <b>1450</b>	<b>Zuglampe</b> apart. Messingreifen Schirm mit Franse, mit Graetzin-Brenner <b>2500</b>
<b>Zuglampe</b> schwarz Eis apart Reifen Schirm 40 cm mit modern. Seid.-Volant <b>2800</b>	<b>Salonkrone</b> schwarz Eis mit 3 echten Graetzin-Brennern <b>3800</b>	<b>Salonkrone</b> mit 4 echten Graetzin-Brennern, als Mittelstück aparte Glasschale <b>4500</b>	<b>Wandarme</b> mit echtem Graetzin-Brenner <b>675</b>

Die Montage der Lampen geschieht kostenlos.  
**Allein-Verkauf für Karlsruhe.**

**Gasherde mit Ellipsen-Brennern**  
 ermöglichen ein schnelles Ankochen auf den Fortkochstellen

**Modell I** mit 2 Ellipsen-Brennern u. 2 Fortkochstellen **14.50**     **Modell II** hochf. Ausführ. ff. email. mit vernick. Füßen, vern. Leigt. **18.00**

**Gasherde-Tische** dazu, in guter Lackierung, sehr preiswert!

**Gasanzünder** mit regulierbarer Füllschraube **32**     **Gasschläuche** verzinkt, 1 Meter lang mit la. Muffen **1.10**

**Volksbadewannen**

 mit Gasheizung

**Volksbadewanne**, verzinkt, für grosse Person **13.75**  
**Volksbadewanne**, verzinkt, extra schwere Ausführung mit Gasheizung wie Abbildung **27.00**  
 Entleerungs-Apparat z. Entleeren mit Hilfe d. Wasserlsg. **4.75**

**Glaswaren**

Weingläser, m. reich. Schliff **0.30**  
 Weingläser, gouilochiert **0.25**  
 Glasschalen, Satz 6 Stück **0.95**  
 Butterdosen, mod. gepreßt **0.58**  
 Gesteller, gepreßt **0.05**  
 Sekteller, mod. Form **0.25**  
 Bierbecher, mit mod. Band **0.12**  
 Teebecher, mit mod. Band **0.12**  
 Becher, glatt 1/4 Ltr. **0.09**  
 Weingläser, glatt 1/4 Crisall **0.16**  
 Zuckerschalen auf Fuß **0.12**  
 Sturzflasche mit Glas **0.30**  
 Sturzflasche, 1/2 Crisall m. Glas **0.48**

**Für Wirte.**  
 Verlangen Sie Spezial-Offerte in Porzellangeschirr, Wein- und Biergläsern.  
 Gläser in neuer Eichung vorrätig.

**Echt Porzellan**

Saucieren, Feston **0.45**  
 Teekannen mit Goldrand **0.48**  
 Kinderbecher, weiß **0.10**  
 Untertassen **0.05**  
 Kaffeeservice, decor. m. kleinen Fehlern für 6 Personen **1.95**  
 Brotkorb, durchbrochen, mit Goldrand **0.95**  
 Leuchter, weiß **0.15**

**Tonnengarnitur**  
 sehr apartes Dekor, mit Buchen-Etagere, 17 Teile **875**

**Neu eingetroffen:**  
**Mod. Balkon- u. Gartenmöbel** in Peddigrohr, Holz- und Eisen, sehr preiswert.

**Sportklappwagen:**  
 mit Polstersitz und Polster-Lehne, auf Gummirädern von **9.00** an.

Interessenten erhalten unseren reich illustrierten Haushaltkatalog gratis

**Wash-Garnitur**  
 mit neuem Dekor, Becken 34 cm kompl. 5 Teile **3.50**

# Geschwister KNOPF

**Wash-Garnitur**  
 mod. apartes Dekor, 38 cm Becken 5 Teile **5.75**

Heute in unserem Erfrischungsraum 1 Gl. Sorbet von Erdbeer **35**

**Gelegenheitskauf**  
 in **Schuhwaren.**  
 Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts verkaufe die vorhandenen Bestände zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**  
**W. Krüger,** Auktionsgeschäft und Schuhlager, **Adlerstrasse 40,** beim Hauptbahnhof.

**Maler-Arbeiten**  
 werden bei billiger Berechnung geliefert. Mische mit Oelfarbe Sadel 7. L. Zepesieren die Rolle 25 A. Für jede Arbeit Garantie. 314187.22  
**Stecker & Friedrich,** Gönnerstr. 33.

**Erfindungen.**  
 Anmeldungen werden billigst besorgt sowie Bewertung. Re 1 Patentbureau. B: 3762  
**M. Haffel,** Karlsruhe, Sofienstr. 156.

**Fremd-Anzug** für mittl. Fig. 14216 Mor entr. 35, 4. L. I. **Herrenrad**, falt neu, Torp. Preis, umständl. bill. zu verkaufen 313105.43 **Fegenfeldstr. 8, IV. E.**

Frisch eingemachtes **Filder-Delikatess-Sauerkraut** sowie **prima Dürrfleisch** ist wieder in allen Filialen erhältlich.  
**Gebr. Hensel,** Hoflieferanten.

Zur **Miete** empfehle **Flügel Pianinos Harmoniums**  
**Gudwig Schweisgut**  
 Hofl., 4 Erprinzenstr. 4.

**Türschliesser**  
 „Lasso“ D.-R.-P. von unbegrenzter Haltbarkeit p. St. 2.25.  
**A. Fels,** Kaiserstr. 27, II.

**Das ist falsch!**  
 Wenn künstl. Zähne nicht ganz fest sitzen, sind sie deshalb nicht unpassend, sondern man benütze etwas **Apollopulveraromat.** (a. g. 5166) und sie werden die gewünschte Festigkeit sofort erhalten. B. Dose 50 A in den Apotheken u. Drogerien. 1604a\*

**Schönster Schmuck** für Veranda, Balkon, Fenstertreter etc. sind unübertroffen meine **Gebirgs-Sänge-Melken.** 10.6  
 Jetzt beste Blanzzeit. Versandüberall. Proprobe gratis u. franko.  
**Gebhard Schnell,** Sägenzweigwarenerei, Traunstein 7 (Oberbah.) 1491a

**Kneitels Haarinktur**  
 hat sich seit über 50 Jahren bei **Haarausfall und Kahlheit** und zur **Wegung des Saars** rühmlich bewährt und einen Belauf erworben. Verzüglich empfohlen. Zu haben per Flasche 1, 2 und 3 A bei **L. Wolf Witwe, Karl-Friedrichstr. 4, C. Roth,** Hofbrg. 1677a

**Residenz-Theater**  
 Waldstr. 30

**Heute**  
**Première**  
**„Quo Vadis“**  
 Anfang der Vorstellungen:  
 2. 4<sup>1</sup>/<sub>4</sub>, 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 8<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr.

**Büstenarten** werden reich und billig angefertigt in der **Druckerei der „Sächlichen Presse“.**

**Herren-Kleiderstoffe und Damen-Kostümstoffe** werden billig verkauft.  
**Maß-Anzüge** werden angefertigt von 16-20 A Garantie für guten Sitz.  
 Muster werden nach Wunsch ins Haus gebracht. 312359  
**Otto Weber**  
 Gerwigstr. 21, I. Tel. 3305.